

Lebendige Gemeinden

Ihre katholische Gemeinde in Altbach, Deizisau, Hochdorf, Lichtenwald, Plochingen und Reichenbach

Caritas

Okt | Nov
46-2023



Herr,
dem Leben begegnen wir
in seiner Freundlichkeit und Verletzlichkeit
das Leben pflegen wir,
mit jeder Berührung und jedem Wort
dem Leben geben wir,
in Deinem Namen Trost und Hoffnung.
Stärke uns in unserem täglichen Handeln,
sei Du spürbar unsere Hoffnung und unser Trost,
weil das Leben in Dir seinen beständigen Halt hat.
AMEN

© Bruno Schrage

Inhalt

04	Grußwort	32	Malteser Herzenswunsch-Krankenwagen
05	Zum Tod von Frau Helga Simon	36	Neue Sekretärin für die Italienische Gemeinde Nuova segretaria per la comunità cattolica italiana
07	Caritas	38	Eine Ära geht zu Ende!
11	„caritas“: Besondere Bedeutung und Entstehung	39	Tripsdrill 2023
16	Ambulante Hospizbegleitung für Erwachsene	40	Familienwochenende
17	Projekt TürÖffner	42	Volker Weber wird neuer Dekan von Esslingen-Nürtingen
19	Malteser Hilferuf in eigener Sache	44	Fulminanter Start für SECONTIQUE Nürtingen
20	Termine	45	Glauben in verworrener Gesellschaft
23	Erntedank	47	Altbach Deizisau
24	Allerheiligen und Allerseelen	48	Hochdorf Reichenbach Lichtenwald
25	Kasualien, Stand 31.08.2023	50	Buchtipps
25	Tauftermine 2023	51	Impressum
26	Gottesdienste Oktober November 2023	52	Martinsritt
28	Regelmäßige Gottesdienste und Andachten		
29	Krippenspiele 2023		
30	Aktion Dreikönigssingen 2024		
31	Trauercafé Regenbogen		
31	Hospizgruppen begleiten am Lebensende		

Grußwort

Text: Helga Simon. Fotos, Seite 4: Hape Bolliger / pixelio.de; Seite 5: Martin Manigatterer. In: Pfarrbriefservice.de

Liebe Gemeinde,

das Thema dieser Ausgabe unseres Gemeindebriefs lautet „Caritas“. Übersetzt bedeutet das Wort „Liebe“ bzw. „Nächstenliebe“. Nächstenliebe kann sich in vielfältiger Weise zeigen. Ich möchte Ihnen dazu eine Geschichte erzählen, die mich schwer beeindruckt hat:

Ein älterer Mann in Frankreich. Seine Frau ist gestorben, dann auch noch sein einziger Sohn. Wofür soll er jetzt noch leben? Er lässt seinen Bauernhof in einer fruchtbaren Ebene zurück. Nur 50 Schafe nimmt er mit. Er zieht in die trostlose Gegend, in die Cevennen, fast eine Wüstenlandschaft. Dort kann er vielleicht vergessen. Weit verstreut liegen fünf Dörfer mit zerfallenen Häusern. Die Menschen streiten sich; viele ziehen fort. Da erkennt dieser ältere Mann: diese Landschaft wird ganz absterben, wenn hier keine Bäume wachsen!

Immer wieder besorgt er sich einen Sack mit Eicheln. Die kleineren sortiert er aus, auch die mit Rissen wirft

er fort. Die guten kräftigen Eicheln legt er in einen Eimer mit Wasser, damit sie sich richtig vollsaugen. Er nimmt noch einen Eisenstab mit, dann zieht er los. Hier und dort stößt er mit dem Eisenstab in die Erde, legt eine Eichel hinein. Nach drei Jahren hat er auf diese Weise 100.000 Eicheln gesetzt. Er hofft, dass 10.000 treiben. Und er hofft, dass Gott ihm noch ein paar Jahre schenkt, so weitermachen zu können. Als er im Jahr 1947 im Alter von 89 Jahren stirbt, hat er einen der schönsten Wälder Frankreichs geschaffen. Da gibt es jetzt einen Eichenwald von 11 km Länge und 3 km Breite an drei verschiedenen Stellen!

Und was ist sonst noch geschehen? Die unzähligen Wurzeln halten jetzt den Regen fest, saugen Wasser an. In den Bächen fließt wieder Wasser. Es können wieder Weiden, Wiesen, Blumen wachsen. Die Vögel kommen zurück. Selbst in den Dörfern verändert sich alles: die Häuser werden wieder aufgebaut, angestrichen. Alle haben wieder Lust am Leben, freuen sich, feiern Feste. Keiner weiß, wem sie das zu verdanken haben, wer die Luft, die ganze Atmosphäre geändert hat. (Nach J. Giono, Der Mann mit den Bäumen)

Da lebte ein Mann, der nicht sagte: Da müsste mal einer was tun, da könnte man ein Programm entwerfen..., sondern dieser Mann fing einfach selbst damit an, und zwar phantasievoll, geduldig, ausdauernd, ohne an sich zu denken, ohne Dank zu erwarten.

Auch wir können die Welt verändern. Überlegen wir doch mal wo es bei uns trostlose Stellen gibt, ja Wüstengebiete. Zu Hause? In der Schule? Bei der Arbeit? In unserer Gemeinde? In uns selbst? Zerfällt da auch



einiges? Wird zu wenig gelacht? Was ist dagegen zu tun?

Knallige Wunder geschehen da nicht. Die Antwort heißt: Du musst Eicheln setzen! Kräftige, gesunde Eicheln, ohne Risse. Das sind: Gute Gedanken, gute Worte (wir loben und danken viel zu wenig) und gute Taten. In jede trostlose, traurige Situation hinein mit Gottes Hilfe Eicheln setzen, immer wieder, und hoffen, dass wenigstens einige aufgehen! Und wie leicht das manchmal ist: zum Beispiel wenn wir in Gottes Namen zusammen sind. Das verändert die Luft, die Atmosphäre. Da kann sich jeder schon wohler fühlen. Das steckt vielleicht andere an. Denken wir nur an den großen Zulauf, den bei uns die Kirche Kunterbunt hat.

Glauben Sie mir: in jedem Menschen sind wertvolle Schätze, auch in dir und mir. Warum teilen wir nicht mehr davon aus, Edelstein um Edelstein, Eichel um Eichel!? Dann verändert sich die Welt. Dann zwitschern die Vögel wieder.



Zum Tod von Frau Helga Simon

Das Vorwort zu dieser Ausgabe des Gemeindebriefs hat Frau Simon vor Redaktionsschluss im August verfasst. Wir verabschiedeten uns vor meinem Urlaub in der Annahme, dass wir uns wie üblich beim Dienstgespräch in der ersten Schulwoche wieder sehen. Die Annahme war leider trügerisch. Denn an meinem ersten Arbeitstag nach meinem Urlaub erreichte mich die schreckliche Nachricht, dass sie plötzlich und unerwartet verstorben ist. Im so frühen Alter von 58 Jahren! Für mich war diese Nachricht unfassbar und es fehlten und fehlen mir immer noch die Worte, um ihren Tod zu begreifen und zu fassen.

Aber immer wieder tauchen bei mir Erinnerungen auf. Frau Simon begann bei uns ihren Dienst am 1.6.2017 mit einem Stellenanteil von 50%. In der Zeit, als wir uns noch um die Vereinigung unserer Kirchengemeinden bemühten. Sie war damals sehr dankbar, dass sie bei uns tätig war und fasste schnell Fuß bei uns. Damals übernahm sie die Verantwortung für die Erstkommunion, die pastorale Begleitung der Kindergärten und die Aufgabe, das Schutzkonzept für sexuelle Prävention in unserer Kirchengemeinde zu erstellen. Nach dem Weggang von Pfarrer Vogel übernahm sie vermehrt den Beerdigungsdienst vor allem in Reichenbach, Hochdorf und Lichtenwald, sowie die Aufgabe, für Reichenbach und Hochdorf Ortsverantwortliche zu werden und vor allem Ansprechperson für die Ortsausschüsse zu werden.

Frau Simon führte ihre Aufgaben mit Leidenschaft und einem tiefen Glauben aus. Insbesondere beim Beerdigungsdienst konnte sie ihre seelsorgerische Begabung gut einbringen und erhielt viele gute

Rückmeldungen. Es war für mich erfreulich, wie sie in diese schwere Aufgabe hineinwuchs und darin Erfüllung finden konnte.

Und auch bei der Konzeption von Gottesdiensten, in ihren Predigten und in den Artikeln wie das Grußwort dieser Ausgabe blitzte immer wieder ihr tiefer Glaube auf. Und immer wieder zeigte sie ihren Humor. Ein Witz kam oft über ihre Lippen. Sie konnte unkonventionell auf Menschen zugehen. Und in Konfliktsituationen war es ihr wichtig, mit den Beteiligten das Gespräch zu suchen.

Wir sind dankbar für ihren Einsatz bei uns. Wir empfehlen sie der Liebe Gottes an. Möge ihr sehnsuchtsvoller Glaube bei ihm zur Erfüllung kommen.

Das Schlusswort entnehme ich den Zeilen ihres verfassten Grußwortes. So spricht sie noch einmal zu uns: Sie erzählt die Geschichte eines Mannes, der in einer trostlosen, wüstenartigen Gegend in Frankreich Eicheln pflanzte und den Landstrich zum Blühen brachte. Das ist für sie das Bild, dass auch wir bei uns manches zum Blühen bringen können. So führt sie aus:

„Auch wir können die Welt verändern. Überlegen wir doch mal wo es bei uns trostlose Stellen gibt, ja Wüstengebiete. Zu Hause? In der Schule? Bei der Arbeit? In unserer Gemeinde? In uns selbst? Zerfällt da auch einiges? Wird zu wenig gelacht? Was ist dagegen zu tun?“

Knallige Wunder geschehen da nicht. Die Antwort heißt: Du musst Eicheln setzen! Kräftige, gesunde Eicheln, ohne Risse. Das sind: Gute Gedanken, gute Worte (wir loben und danken viel zu wenig) und guteTaten. In jede trostlose, traurige Situation hinein mit Gottes Hilfe Eicheln setzen, immer



wieder, und hoffen, dass wenigstens einige aufgehen! Und wie leicht das manchmal ist: zum Beispiel wenn wir in Gottes Namen zusammen sind. Das verändert die Luft, die Atmosphäre. Da kann sich jeder schon wohler fühlen.

Das steckt vielleicht andere an. Denken wir nur an den großen Zulauf den bei uns die Kirche Kunterbunt hat.

Glauben Sie mir: In jedem Menschen sind wertvolle Schätze, auch in dir und mir. Warum teilen wir nicht mehr davon aus, Edelstein um Edelstein, Eichel um Eichel!? Dann verändert sich die Welt. Dann zwitschern die Vögel wieder.“

Ihr Tod wird zur letzten Ansprache an uns.

Pfarrer Bernhard Ascher

Caritas

Text: Bernhard Ascher

Caritas heißt übersetzt Nächstenliebe. Ein schillernder Begriff. Mir fallen drei unterschiedliche Bedeutungen im Zusammenhang von Glaube und Kirche ein.

Nächstenliebe – ein zentraler Begriff im Neuen Testament

Für Jesus ist es ein zentrales Gebot: „Du sollst Gott und den Nächsten lieben wie dich selbst.“ Er weitet also die Nächstenliebe aus auf Gott und auf das Verhältnis zu mir selbst. Nächstenliebe, Liebe zu Gott und zu mir selbst sind wie drei Glieder an einer Kette. Sie hängen unmittelbar zusammen.

Nächstenliebe ist ein Ausdruck der Liebe zu Gott. Wer den Nächsten nicht liebt, kann auch Gott nicht lieben. Und wer nicht zu sich selbst gut ist, wie kann der oder die zu den Nächsten gut sein? Unser Verhalten zu anderen ist das Spiegelbild, wie wir zu uns selbst eingestellt sind. Und die Liebe zu oder von Gott kann die Liebe zu mir selbst inspirieren. An diesen Geboten hängt das ganze Gesetz und die Propheten, so Jesus. Alle Gebote können wir mit dem Gebot der Liebe zusammenfassen.

Paulus gibt im Korintherbrief noch eine wichtige Erläuterung zu diesem Gebot. Wenn ich alle Glaubenskraft besäße, wenn ich den Glauben perfekt leben würde, wenn ich alle theologischen Erkenntnisse hätte, wenn ich für den Glauben sterben würde, aber die Liebe nicht hätte, dann nützte es mir gar nicht. Dann wäre theologische Bildung nur Einbildung. Dann würde ich viel Glaubenslärm um nichts machen.

Dahinter steckt bei ihm auch eine Kirchenkritik. Das Miteinander in der Kirche soll von der Liebe, der Caritas getragen sein.

Nächstenliebe – Caritas – Ein Grundpfeiler in einer christlichen Gemeinde

Es gibt in einer christlichen Gemeinde drei Grundsäulen:

Den Glauben feiern – im Gottesdienst.

Glaube ist für Christen so wichtig, dass er gefeiert werden will. In den verschiedenen Formen eines Gottesdienstes. Eucharistiefeier, Wortgottesfeier, Morgen- und Abendgebet, Andachten, alternative Liturgien. Wir feiern dabei die Gegenwart Gottes, die uns in Jesus Christus geschenkt ist. „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen“, so Jesus.

Den Glauben bezeugen

Mehr denn je brauchen wir heute Menschen, die in Wort und Tat den Glauben bezeugen. Die Weitergabe des Glaubens kann nur durch glaubwürdige Zeuginnen und Zeugen gewährleistet sein. Das geschieht zuerst dort, wo Eltern ihrem Kind den Glauben nahe bringen.

Das geschieht in der Erstkommunion- und Firmkatechese. Eltern, Katechetinnen wollen Kindern und Jugendlichen den Glauben nahe bringen.

Das geschieht in vielen Gottesdiensten, in denen die Leiterinnen und Leiter Zeugnis ihres Glaubens geben.

Ein dritter Pfeiler: Eben Caritas – die gelebte Nächstenliebe.

Der Glaube will sich auch in Taten ausdrücken. Glaube braucht auch Handwerkerinnen und Handwerker. Biblisches Vorbild ist dabei das Gleichnis Jesu vom barmherzigen Samariter. Ein Mann fällt unter Räuber. Er wird ausgeraubt und schwer verletzt. Ein Priester auf dem Weg nach Jerusalem sieht ihn und geht vorüber. Ein Levit sieht ihn und geht vorüber. Dann kommt ein Samariter. Er sieht den Mann und nimmt sich seiner an. Er gibt ihm erste Hilfe und zahlt ihm ein Zimmer in der nächsten Herberge. Und er leistet einen Beitrag für seine Pflege.

Das Zeugnis des Glaubens soll auch in Taten übersetzt werden. Glaube ist nicht nur bloße Theorie. Das

geschieht in unserer Gemeinde in vielen Formen:

Nachbarschaftshilfe: Frauen und Männer leisten für alte Menschen Hilfen im Haushalt. Sie machen für sie Besorgungen. Sie räumen im Winter den Schnee. Sie begleiten sie zu Ämtern und Ärzten. Sie stehen als Gesprächspartner oder Gesprächspartnerin den alten Menschen zur Verfügung.

Hospizdienste: Ehrenamtliche Frauen und Männer halten bei Sterbenden Nachtwache. Sie entlasten mit ihrem Dienst die Angehörigen und begleiten die Sterbenden auf ihrem letzten Weg.

Besuchsdienste: Vorwiegend Frauen besuchen Ältere zu ihrem Geburtstag. Sie haben ein offenes Ohr für die, die sie besuchen. Im Laufe der Jahre sind hier



Bild: Martin Manigatterer. In: Pfarrbriefservice.de

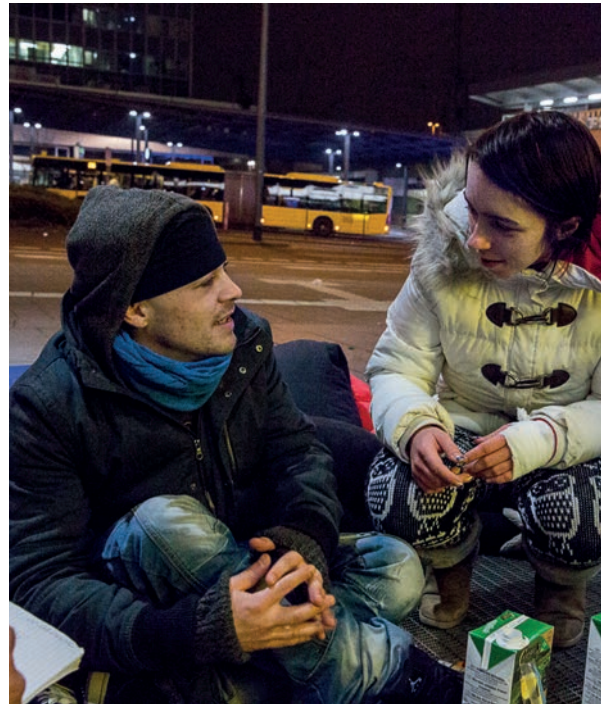


Bild: Achim Pohl / Bistum Essen. In: Pfarrbriefservice.de

schon gute Beziehungen gewachsen. Immer wieder höre ich, wie viel Dankbarkeit die Frauen für ihren Dienst erfahren. Leider wird es immer schwieriger, ehrenamtliche Frauen und Männer für diesen Dienst zu gewinnen.

Seniorenachmittag, Spielnachmittag. Für Senioren und Seniorinnen ist es wichtig, sich regelmäßig zu treffen, um „unter die Leute“ zu kommen. Dafür setzen sich viele mit ihrem Engagement ein, um den älteren Leuten das zu ermöglichen.

Und dann gibt es die spontane und private Nachbarschaftshilfe. Der Nachbar, die Nachbarin ist krank. Nachbarn machen Besorgungen, begleiten sie zum Arzt, gehen zur Apotheke, machen kleinere Reparaturarbeiten, machen Krankenbesuche. Ich habe oft mitbekommen, wie wertvoll dieser Dienst ist. Er

geschieht mehr als wir denken. „Ich kann mich auf meine Nachbarn verlassen.“ So habe ich oft gehört. Und wieviel tätige Nächstenliebe geschieht unter Eheleuten und Familien. Der Partner, die Partnerin, der Vater, die Mutter, das Kind ist krank und benötigt Pflege und Aufmerksamkeit. Es ist für mich oft sehr berührend, welcher Einsatz hier geleistet wird. Wieviel Kräfte hier aufgebracht werden. Die gehen oft an die Grenzen. Das ist vorbildhaft, was hier geschieht. Ich bin überzeugt: dieser Einsatz ist ein Gottesdienst.

Caritas – die Institution

Angesichts zahlreicher gesellschaftlicher Probleme und der Not vieler Menschen ist es wichtig, Hilfe institutionell zu organisieren. Hier kann professionell



Bild: Caritas Syrien. In: Pfarrbriefservice.de

Menschen in Not beigestanden werden. Dafür steht die Organisation der katholischen Kirche – die Caritas.

Im November 1897 gründete eine kleine Gruppe katholischer Sozialreformer in Köln den Deutschen Caritasverband. Ziel: Die Hilfe für Menschen in Not und verschiedene katholische soziale Hilfsangebote vereinen.

Der neue Verband setzte sich schon bald für viele Menschen in sozialer Not ein: Für Saisonarbeiter, Seeleute, sogenannte Tippelbrüder, Trinker, körperlich und geistig behinderte Menschen und von Geschlechtskrankheiten Betroffene. Er gründete Kindergärten, Einrichtungen für Fürsorgeerziehung, Mädchenschutz, Krankenpflege und Frauenfragen. Es wurde eine Erfolgsgeschichte. Mittlerweile hat sich die Caritas zum größten Wohlfahrtsverband in Deutschland entwickelt.

Im Laufe der Jahre sind hier viele neue Aufgaben hinzugekommen. Ende der 50er-Jahre leistete die deutsche Caritas erstmals internationale Not- und Katastrophenhilfe. Eine Motivation dafür war die Erinnerung an die Unterstützung, die Deutschland nach dem Weltkrieg vom Ausland erhalten hatte. Heute leistet Caritas international als Teil des Deutschen Caritasverbandes in mehr als 80 Ländern weltweit die Not- und Katastrophenhilfe. Das Hilfswerk ist von den deutschen Bischöfen dafür beauftragt.

Aus meiner Sicht sind heute die vielen Beratungsangebote und Initiativen wichtig. Beratung für Eltern und Familien bei Erziehungsproblemen, für psychisch kranke Menschen, für Menschen mit hohen privaten Schulden, für schwangere Frauen. Das sind nur einige der vielen Angebote. Wichtig bei uns ist noch die Initiative Türöffner, die auch in Plochingen durchgeführt

wird. Wohnraum ist knapp und wird immer teurer. Bei der kirchlichen Wohnraumoffensive Türöffner vermittelt die Caritas Fils-Neckar-Alb Wohnungen von Vermieter*innen an Menschen in schwierigen Lebensverhältnissen, die auf dem freien Wohnungsmarkt schlechte Chancen haben.

Ich denke, meine Ausführungen machen deutlich, wie unverzichtbar Caritas für unseren Glauben, unsere Kirche und unsere Gesellschaft ist.



Bild: Martina Schäfer. In: Pfarrbriefservice.de

„caritas“: Besondere Bedeutung und Entstehung

Text: Bernhard Rudolf. Fotos: Peter Weidemann. In: Pfarrbriefservice.de

Vorwort

„Woher komme ich?“ „Wer bin ich?“ „Wohin gehe ich?“ „Wie kann ich ein gutes Leben führen?“ „Das sind elementare Fragen, die jeden Menschen betreffen. Vor annähernd 2000 Jahren gab die kleine, sich gerade formierende Gruppe der Christen eine völlig neue Antwort auf diese Fragen: Alle Menschen, gleich welcher Herkunft, sind Kinder Gottes, sie sollen einander lieben und einander helfen. Mit den Christen trat ein neues Menschenbild in die Welt, das auf der Idee der Gotteskindschaft gründete. Dahinter steht der Glaube an die umfassende Liebe Gottes, der seinen eigenen Sohn opfert, um die Welt zu erlösen: Das Urbild karitativen Handelns. Das christliche Doppelgebot der Gottesliebe und der Menschenliebe (caritas Dei – caritas proximi) war elementare Grundlage der neuen Religion. Konsequentermaßen erhoben die Christen diese zur Maxime ihres Handelns und nahmen sich der Armen, Alten und Kranken an. Caritas – Nächstenliebe, die „größte unter den Tugenden“ – nannten sie diese zugewandte, auf den Nächsten ausgerichtete Hilfsbereitschaft.“ (Christoph Stiegemann S. 15)

Der geschichtliche Hintergrund

Auch wenn also der Gedanke der Nächstenliebe, die caritas, ein prägendes Element in der Entstehung und Ausbreitung des christlichen Glaubens war, so ist sie nicht vom Christentum „erfunden“ worden. „Die aus der Religion motivierte Sozialtätigkeit ist weitaus älter und findet sich schon im Alten Ägypten.“ (Arnold Angenendt, S. 40) In dort gefundenen Inschriften, die auf ca 1475 v. Chr. datiert wurden, wird schon verlangt, den Schwachen, Hungrigen und Witwen zu

helfen, genauso wie es zum Beispiel auch im Matthäusevangelium gefordert wird. Dies setzt sich fort in den Geboten des Alten Testaments, hier wird größter Wert auf das Miteinander gelegt, auf die Hilfe und Unterstützung der Bedürftigen. Auch wenn gerade Jesus dies bei vielen seiner Mitmenschen als Scheinheiligkeit ansieht, wenn er anprangert, dass viele dies nur dann befolgen, wenn es von anderen gesehen wird (Opfer des Pharisäers und der armen Witwe), wenn er seinem Volk die wahre Nächstenliebe vor Augen führt (Gleichnis vom barmherzigen Samariter), so ist unbestritten, dass das christliche Ausüben der caritas ihren Grund in den alttestamentlichen Vorgaben hat. Hier einige Belege dazu:

„Der Herr hört auf die Armen“ (Ps 69,34); „Er (Gott) verschafft Waisen und Witwen Recht“ (Dtn 10,18); „Du (Gott) bist die Zuflucht der Schwachen, die Zuflucht der Armen in ihrer Not“ (Jes, 25,4); Verweigere die Gabe dem Bedürftigen nicht. (Sir 4, 1-3).

Das völlig andere Verständnis Jesu: Zu Dienen statt zu Herrschen

„Diese Linie setzt sich im Neuen Testament fort, Jesus hat das Gebot der Gottesliebe zusammengefasst mit dem Gebot der Nächstenliebe.“ (Angenendt S. 42): „Liebe den Herrn, deinen Gott, aus ganzem Herzen, ganzer Seele, mit allen Kräften und Gedanken und deinen Mitmenschen wie dich selbst.“ (Lk 10,27; Übersetzung Jörg Zink). Mit diesem Doppelgebot der Liebe, das die Armen in die Gottesliebe einbezieht, wird caritas als wesentliches Merkmal eines christlichen Lebens begründet.

Jesus fordert an mehreren Stellen seine Nachfolger auf, zu dienen anstatt sich bedienen zu lassen. Er will

nicht so sein wie es im Verständnis seiner damaligen Zeit den Vornehmsten zustand. „Bei euch soll es anders sein: Der Größte soll wie der Jüngste gelten und der Führende wie ein Knecht. Wer gilt denn mehr: der zu Tisch liegt oder der, der aufträgt? Doch wohl der, der zu Tisch liegt! Ich aber bin in eurem Kreis derjenige, der euch dient.“ (Lk 22, 26f; Übersetzung Zink) Der Höhepunkt dieser Haltung ist dann die Fußwaschung durch Jesu, eigentlich die niedrigste Stufe des Dienens beim Mahl. Doch Jesus zeigt damit deutlich, wie anders seine Lehre ist im Vergleich zu den anderen, bekannten Religionen. Besonders beim gemeinsamen Mahl soll dies bei den Christen deutlich werden.

Paulus legt darauf besonderen Wert, er schreibt sehr deutlich, wie dieses Mahl ein Mahl aller sein soll, zusammen gefeiert und nicht, dass jeder das verzehrt, was er mitgebracht hat, während andere, die ärmer sind, hungern und den besser Situierten zuschauen müssen. „So sieht Paulus eben dort kein Herrenmahl mehr, wo das Dienen Jesu sich nicht fortsetzt. Bei dem anfangs mit dem Herrenmahl verbundenen Sättigungsmahl muss er feststellen: „Jeder verzehrt sogleich seine eigenen Speisen, und dann hungert der eine, während der andere schon betrunken ist“ (1 Kor 11,21). „Wenn jeder sich zuerst bedient, dient er beim Tischdienst nicht mehr dem anderen.“ (Angenendt, S. 43). Dies wird auch in der Apostelgeschichte hervorgehoben, „Sie hatten alles gemeinsam“ (Apg 4,32) und „Es gab auch keinen unter ihnen, der Not litt“ (Apg 4,34).

Die Geburt der Caritas

Diese Praxis, gegründet auf Jesus und gefordert von Paulus, musste in der nichtchristlichen Umgebung imponierend und werbend wirken, besonders natürlich bei den sozial Benachteiligten, den Sklaven und Unterdrückten im Römischen Reich. Die christliche



Religion stellte das gemeinsame Mahl aller in den Vordergrund, so vollständig verschieden von den bekannten, heidnischen Opferriten. „Ihn (Gott) lieben mit ganzem Herzen, mit allen Kräften des Geistes und der Seele, den Mitmenschen aber lieben wie sich selbst, das ist besser als alle Opfer im Tempel.“ (Mt 12,33; Übersetzung Zink)

In den folgenden Jahrhunderten wurde diese Maxime von den Kirchenvätern konsequent weiter entwickelt. „Forsche nicht, was ein jeglicher verdient; die Barmherzigkeit denkt nicht an den Verdienst, sondern an die Hilfe für den Notleidenden; sie will dem Armen helfen, nicht an ein persönliches feststellen, was gerecht ist.“ (Ambrosius, De Nabuthe VII, S. 45, Ende des 4. Jahrhunderts) Dabei entstand auch der Gedanke, dass der Almosen empfangende Arme als „Gegenleistung“ für seinen mildtätigen Geber beten solle. Durch diese gespendeten Gaben konnte man Gottes Gnade erhalten. „Das Almosen wirkt sündentilgend, und das hat die westliche Christumsgeschichte zutiefst geprägt und einen Strom von Almosen zum Fließen gebracht.“ (Angenendt, S. 45). Leider aber, nebenbei angemerkt, später auch ziemliche Auswüchse wie den Ablasshandel oder politisches Ausnutzen (Investiturstreit).

Die Kollekte

Schon der Apostel Paulus fordert in seinen Briefen die Gemeinden auf, Geld zu sammeln, um anderen, notleidenden Gemeinden (wie die in Jerusalem: 1 Kor 16, 1-4) zu helfen. „Die Kollekte verstand sich als Liebesgabe (charis) und solidarisierte die Heidenchristen von Korinth mit den Judenchristen von Jerusalem.“ (Angenendt S. 45)

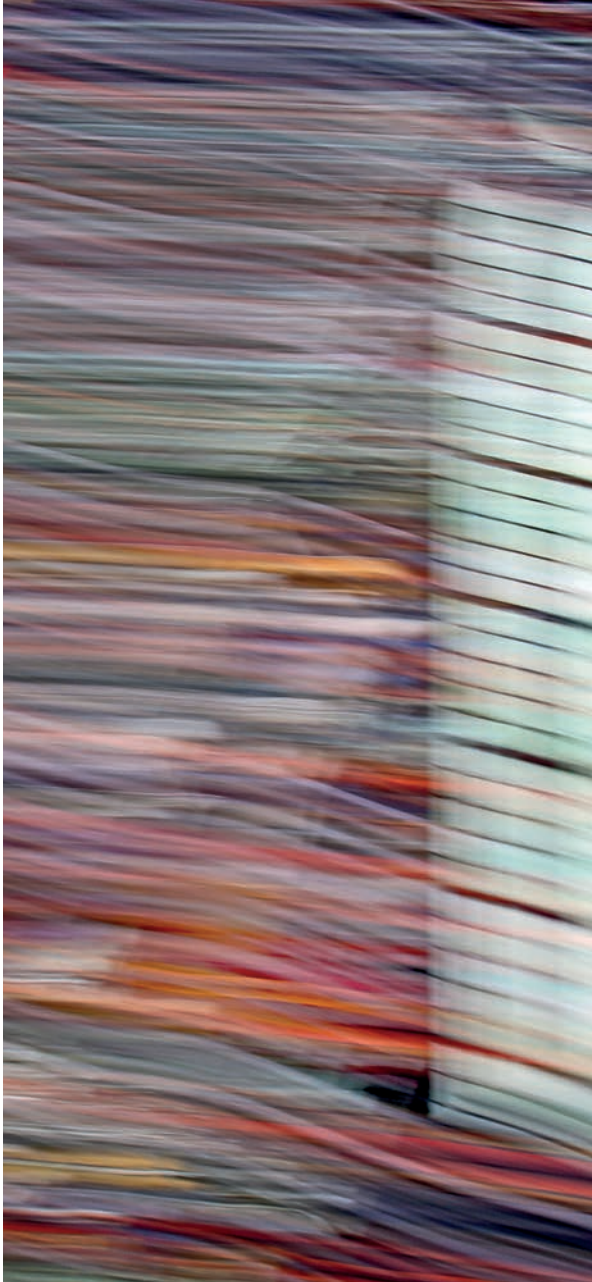
Daneben fungiert die Kollekte auch als Rückhalt für die Armen in der eigenen Gemeinde. Tertullian (gest. um 220) zählt auf, wem die Spenden zu Gute

kommen sollen: „Jeder einzelne steuert eine mäßige Gabe bei (...); denn niemand wird dazu genötigt, sondern jeder gibt freiwillig seinen Beitrag. Das sind gleichsam die Sparpfennige der Gottseligkeit. Denn es wird nichts für Schmausereien und Trinkgelage oder nutzlose Fresswirtschaften ausgegeben, sondern zum Unterhalt und Begräbnis von Armen, von elternlosen Kindern ohne Vermögen, auch für bejahrte, bereits arbeitsunfähige Hausgenossen, ebenso für Schiffbrüchige, und (für solche), welche in den Bergwerken, auf Inseln oder in den Gefängnissen sind.“ (Tertullian, Apologeticum, S. 143)

Diese Sorge um die Bedürftigen, nicht nur beim gemeinsamen Mahl, sondern auch in der täglichen Fürsorge bis hin zum Begräbnis der Mittellosen kann als die Geburt der „Caritas“ als kirchliche Institution angesehen werden, besonders nachdem sich die Kirche als Amtskirche festigte und Organisationsstrukturen entstanden. Im Laufe der ersten Jahrhunderte entstanden so nicht nur neue Kirchengebäude und Klöster, sondern sie wurden, auch als Verantwortliche für die Caritas, mit Grundbesitz und Einkünften ausgestattet.

Armenfürsorge als Aufgabe der Gemeindeleitung

Im Laufe der ersten Jahrhunderte trat somit eine Veränderung in der sozialen Gestaltung der caritas ein. Waren noch laut Paulus alle Gemeindemitglieder persönlich für das Wohlergehen der Gemeinde zuständig, so wurde dieses immer mehr zu einer Aufgabe der Gemeindeleitung. „Im Laufe des 2. Jahrhunderts war in den christlichen Gemeinden an die Stelle der älteren kollegialen Form der Gemeindeleitung durch „Episkopen und Diakone“ (Phil 1,1; 1Clem) die alleinige Leitung durch den Bischof getreten. Damit wurden die Bischöfe auch verantwortlich für die gemeindliche Armenfürsorge.“ (Otto Gerhard Oexle, S. 57) Wenn auch diese Zentralisierung der Verantwortung in der



Hand des Bischofs damals vorteilhaft erschien, so sehen wir vom heutigen Stand aus auch die Nachteile dieser Ordnung, insbesondere natürlich in der jetzigen Diskussion um die Synodalität in der Kirche.

Damals aber konnten die Bischöfe als Anwälte der Armen auftreten, indem sie darauf hinwiesen, dass die Reichen Verantwortung gegenüber Gott für die Armen haben. Basilius (geb. um 330, gest. 379), seit 370 Bischof von Cäsarea in Kappadokien, setzte eine dauerhafte, institutionelle Armenfürsorge ein, bestehend aus einer Fremdenherberge, einem Hospital, einem Haus für Leprakranke, einem Armenhaus, einer Kirche und einem Kloster. Dies wirkte beispielhaft über die Grenzen seiner Stadt hinweg. „Schließlich hat Johannes Chrysostomos (344/349 – 407), Bischof von Konstantinopel seit 398 – man nannte ihn den radikalsten Sozialdenker und -praktiker seiner Zeit –, in seiner Stadt dauerhafte Maßnahmen getroffen, die der Integration der Armen und der Veränderung ihrer Lebenssituation galten. Er errichtete Hospize für die Armen, verkaufte Kirchenbesitz für karitative Zwecke und regelte die Einnahmen und Ausgaben seiner Bischofskirche in diesem Sinn. ... Als erster Bischof hat er einen Kleriker seiner Kirche mit dem Amt des „Ökonomen“ als eines Kirchenvermögensverwalters beauftragt, der den Armen zur rechten Zeit gab, was sie brauchten.“ (Oexle, S. 57)

Diese Fürsorge für die Armen war auch eine der Antriebsfedern für die Gründung und Vergrößerung der Klöster seit dem 4. Jahrhundert. (Vorstellung des „vita communis“, des gemeinsamen Lebens und Arbeitens.) Ganz besonders wurde das in der Mönchsregel des Benedikt von Nursia (um 480 – 547) deutlich. „Die Benediktregel begründet also – mit einer kaum zu überblickenden Wirkungsgeschichte – im europäischen Westen bis heute in einer religiösen Perspektive, was der Mensch zum Leben braucht

und damit auch, was er alles nicht braucht. Und sie begründet deshalb Armenfürsorge in einem institutionellen Rahmen, also im Rahmen der Erwartbarkeit, worauf es in der Armenfürsorge sehr wesentlich ankommt.“ (Oexle, S. 60)

Versuch eines Fazits

Somit waren die Grundlagen dafür gelegt, was wir heute in der Arbeit der Caritas sehen. Natürlich war die Geschichte der Armenfürsorge im Mittelalter bis heute noch vielfältiger und bunter, ich konnte hier nur die Anfänge derselben skizzieren ohne Anspruch auf Vollständigkeit, da muss ich um Nachsicht bitten. Aber eine vollständige Geschichte der Armenfürsorge von den ersten Christen bis heute hätte den Rahmen dieses Beitrages gesprengt.

„Caritas, bis ins 20. Jahrhundert auch in der Schreibweise *charitas* geläufig, ist eine Grundvokabel in der Geschichte des Christentums, genauso wie die Zuwendung zu Armen und Kranken heute als ein mehr oder weniger gelungen realisierter Grundauftrag des Christentums gilt. ... Bibel, Kirchenväter und die mittelalterliche Theologie benutzten den Begriff vielfältig und richteten ihn inhaltlich neu aus.“ (Bernhard Schneider, S. 74)

Wenn wir uns also hier mit dem Thema Caritas beschäftigen, so müssen wir sehen, dass gerade dieser Aspekt des christlichen Lebens schon von Jesus als Grundlage seiner Lehre verstanden, von Paulus von seinen Gemeinden nachdrücklich verlangt und in den folgenden Jahrhunderten als wichtiger Baustein der Kirche angesehen wurde. Deshalb sind auch wir in der Nachfolge Jesu dazu aufgerufen, karitativ zu handeln:

„Ubi caritas et amor, deus ibi est!“ - „Wo die Güte und die Liebe, da ist Gott!“

Literaturhinweise:

- Angenendt, Arnold: Die Geburt der christlichen Caritas. In: Caritas. Nächstenliebe von den frühen Christen bis zur Gegenwart. Katalog zur Ausstellung im Erzbischöflichen Diözesanmuseum Paderborn; herausgegeben von Christoph Stiegemann; Michael Imhof Verlag, 2015
- Oexle, Otto Gerhard: Zwischen Armut und Arbeit. Epochen der Armenfürsorge im europäischen Westen. In: Caritas. Nächstenliebe von den frühen Christen bis zur Gegenwart. Katalog zur Ausstellung im Erzbischöflichen Diözesanmuseum Paderborn
- Schneider, Bernhard: Caritas. Begriffe und Konzepte des Helfens in der Geschichte des Christentums in Deutschland seit dem 16. Jahrhundert. In: Caritas. Nächstenliebe von den frühen Christen bis zur Gegenwart. Katalog zur Ausstellung im Erzbischöflichen Diözesanmuseum Paderborn
- Stiegemann, Christoph: Vorwort. In: Caritas. Nächstenliebe von den frühen Christen bis zur Gegenwart. Katalog zur Ausstellung im Erzbischöflichen Diözesanmuseum Paderborn



Ambulante Hospizbegleitung für Erwachsene

Text und Foto: Thomas Schönberger

Caritas – also Aufmerksamkeit, Mitmenschlichkeit und Nächstenliebe können den Menschen eine Ahnung von der Menschenfreundlichkeit Gottes zeigen.

Viele Menschen haben den Wunsch, in ihrem vertrauten Zuhause sterben zu dürfen. Die Hospizarbeit hat sich zur Aufgabe gemacht, diesen Wunsch, soweit es geht, zu unterstützen. Unser ambulanter Hospizdienst stärkt und entlastet die Kranken wie deren pflegende An- und Zugehörige durch ein häusliches Beratungs- und Begleitungsangebot durch ehrenamtliche Hospizbegleiter und einen hauptamtlichen Koordinator.

Für die Zukunft der Hospizarbeit gut gerüstet

In der Kooperation „Ambulante Hospizdienste Neckar-Fils“ haben sich die drei Hospizgruppen Plochingen, Reichenbach.Hochdorf.Lichtenwald und Wernau zusammengeschlossen. Eine hauptamtlich tätige Hospizfachkraft unterstützt die ehrenamtlichen



Ambulante
Hospizdienste
Neckar-Fils

Begleiter*innen durch Koordination und Einsatzleitung. Die Koordinationsstelle wird durch die Caritas Fils-Neckar-Alb in Esslingen umfänglich unterstützt. Da sein, ein offenes Ohr haben, einander Zeit und Aufmerksamkeit schenken – oft sind es die scheinbar kleinen Dinge, die es möglich machen, dass Menschen in ihrem vertrauten Umfeld ihre letzte Lebensphase verbringen können. Ein Team aus derzeit 45 ehrenamtlichen Begleiterinnen und Begleitern unterstützt und stärkt Menschen auf diese Weise zu Hause, in Pflegeheimen oder Krankenhäusern. Sie stehen schwerkranken und sterbenden Menschen empathisch mit Zeit, Respekt und Offenheit zur Seite und kommen nach Absprache zu den Menschen.

**„Nicht dem Leben mehr Tage,
sondern den Tagen mehr Leben geben!“**

Cicely Saunders

In einem Qualifizierungskurs haben sich die Begleiter*innen vorbereitet und können auf verschiedene Wünsche, Bedürfnisse und Fragen der Sterbenden und ihrer An- und Zugehörigen eingehen. Zusätzlich werden sie vom hauptamtlichen Koordinator in ihrer Tätigkeit kontinuierlich unterstützt.

Palliative Care Beratung

Unser hauptamtlicher Koordinator berät und begleitet schwerstkranken und sterbende Menschen sowie ihre An- und Zugehörigen an dem Ort, an dem sie leben. Denn eine gute Beratung ist ein wichtiger Schritt, um im gewohnten Umfeld Schwerstkranke begleiten zu



können. Neben Fragen zu medizinischen und pflegerischen Themen sowie Hilfsmitteln ist es in erster Linie die Vernetzung verschiedener Dienste, die eine große Rolle spielt und bei der unser Koordinator gerne unterstützt.

Neben diesen organisatorischen Aspekten haben wir aber auch die körperlichen, seelischen, sozialen, ethischen und spirituellen Bedürfnisse sterbender Menschen, ihrer Angehörigen und Freunde im Blick. In Zusammenarbeit mit verschiedenen Diensten suchen wir gemeinsam nach tragfähigen Lösungen.

Zugang und Kosten

Unsere Beratung und Begleitung sind für Sie kostenfrei! Unabhängig von Religionszugehörigkeit, spiritueller Ausrichtung und Herkunft steht sie allen Menschen offen.

Sie erreichen unsere Einsatzleitung über die Telefonnummer: 0162 246 6 248

Ambulante Hospizdienste Neckar-Fils

Kirchheimer Str. 20

73249 Wernau (Neckar)

kontakt[@]hospizdienste-neckar-fils.de

www.hospizdienste-neckar-fils.de

Haben wir Ihr Interesse geweckt und können Sie sich vorstellen, unseren Hospizdienst durch Ihre Mitarbeit und Ihr Da-sein zu unterstützen?

Im Januar 2024 startet ein neuer Qualifizierungskurs für ehrenamtliche Hospizbegleiter*innen. Informieren Sie sich gerne bei einem unverbindlichen Gespräch

„Sie sind wichtig, weil Sie eben Sie sind! Sie sind bis zum letzten Augenblick Ihres Lebens wichtig und wir werden alles tun, damit Sie nicht nur in Frieden sterben sondern auch bis zuletzt leben können.“

Cicely Saunders

Projekt TürÖffner



Text und Logos: Caritas Fils-Neckar-Alb.
Bild: Angelika Issing. In: Pfarrbriefservice.de

Das Projekt TürÖffner unterstützt Menschen, die auf dem normalen Wohnungsmarkt wenig Chancen haben. Dies sind insbesondere Menschen mit Fluchthintergrund, Alleinerziehende oder Familien mit geringem Einkommen. Es gibt zwar ungenutzten und leerstehenden Wohnraum, aber manche Vermieter schrecken davor zurück, diesen zur Verfügung zu stellen, weil sie schlechte Erfahrungen gemacht haben oder Mietrückstände bzw. Mietnomaden befürchten. Finanziert wird das Projekt unter anderem mit Mitteln aus dem Förderfonds bezahlbarer Wohnraum der Diözese Rottenburg-Stuttgart.

Das Projekt „TürÖffner“ der Caritas Fils-Neckar-Alb soll diesbezügliche Vorbehalte ausräumen. Ziel des Projekts ist es, Vermieter und Mieter möglichst passgenau für ein langfristiges Mietverhältnis zusammenzubringen. Das Projekt richtet sich an wertorientierte Menschen, die ihren Wohnraum aus Gründen der Menschlichkeit nicht leer stehen lassen möchten. Sie profitieren dafür im Gegenzug von einem begleiteten Mietverhältnis.

Die Vermittlungsleistungen der Projektmitarbeiter*innen der Caritas umfassen:

- Besichtigung des Mietobjektes
- Beratung und Begleitung von Anfang an über einen Zeitraum von zwei Jahren
- Vorauswahl möglicher Mieter*innen auf Grundlage der Wünsche der Eigentümer*innen
- Vorstellung potentieller Mieter*innen bei einem Besichtigungstermin

- Unterstützung bei mietrechtlichen Fragen und der Erstellung von Mietverträgen oder Nebenkostenabrechnungen
- Ansprechpartner/in vor Ort bei möglicherweise auftretenden Konflikten
- Die Eigentümer*innen entscheiden ob und an wen sie vermieten

Es eine Kooperationsvereinbarung mit der Stadt Plochingen. Die Stadt Plochingen hat darüber hinaus einen Risikofonds in Höhe von 1.200,00 Euro pro Vermittlung eingerichtet. Dieser kann in Anspruch genommen werden, wenn kleinere Schäden entstehen, welche der Mieter nicht umgehend beheben kann oder im Falle von Mietrückständen. In Plochingen kann zudem bei Wohnraum, der länger als sechs Monate leer steht, die Wiedervermietungsprämie vom Land Baden-Württemberg an Vermieter*innen ausbezahlt werden. Das sind zwei Kaltmieten max. 2.000,00 Euro.

Die Vermittlungszahlen aus dem Jahr 2023 (bis 15.08.2023):

Insgesamt	1.054 m ²
62 Personen	18 Wohnungen
Landkreis Göppingen	126 m ²
7 Personen	2 Wohnungen
Landkreis Esslingen	928 m ²
55 Personen	16 Wohnungen

Wohnungslosigkeit ist eines der drängendsten sozialen Probleme. Wer hingegen eine Wohnung hat, der kann wieder zur Ruhe kommen, am Erwerbsleben teilnehmen, Kontakte pflegen und den eigenen Kindern ein Zuhause geben. Lassen Sie sich unverbindlich und kostenlos beraten.



So erreichen Sie die Mitarbeiter*innen des Projekts TürÖffner:

Telefon: 0711-396954-30

E-Mail: tueroeffner@caritas-fils-neckar-alb.de



Hilferuf - in eigener Sache:

Seit 2010 sind die Malteser in Plochingen und Umgebung aktiv. In den letzten Jahren hat sich das Aufgabengebiet erweitert und der Kundenstamm stark vergrößert. Hierzu zählt seit Anfang an die katholische Kirchengemeinde

Sankt Konrad. Hier begleiten wir unter anderem jährlich Fronleichnam, sind dabei, wenn die „Gemeinde unterwegs“ ist und organisieren inzwischen den Martinsritt in Plochingen mit, sowie vieles mehr.

Inzwischen haben wir ein Level der Auslastung erreicht, dass wir Anfragen ablehnen müssen. Gründe hierfür ist fehlende Einsatzsanitäter*innen.

Gibt es wirklich keine*n mehr in unserer Kirchengemeinde oder jemand der jemand kennt, der sich als ehrenamtliche*r im medizinischen Bereich engagieren möchte?

Es werden keine besondere Voraussetzungen verlangt. Unsere Hauptaufgaben in und um Plochingen ist der Sanitätsdienst. Begleitet von gelegentliche Fahrten mit dem Herzenswunsch-Krankenwagen.

Alles was für die Ausübung benötigt wird, erhält man mit oder durch uns. Ein Ehrenamt bei uns bietet viel Vorteilen.

Punkte für ein Ehrenamt:

Du machst etwas Sinnvolles

Für andere da zu sein, ist wertvoll und fühlt sich gut an.
Die Zeit, die du fürs Ehrenamt einsetzt, macht dein Leben reicher.

Du bist und bleibst flexibel

Du entscheidest, wieviel Zeit du einbringst, ob in der Woche oder am Wochenende, vormittags oder nach Feierabend.

Du bewegst etwas

Kann ein Einzelner etwas verändern? Durchaus!
Indem wir uns um andere kümmern, verbessern wir deren Situation.

Du kommst persönlich weiter

Anderen helfen und persönlich davon profitieren? Das ist kein Widerspruch.
Du wächst mit deinem Ehrenamt und gewinnst an Selbstbewusstsein und Erfahrung.

Du lernst fürs Leben

Ein Ehrenamt macht sich gut im Lebenslauf. Fachliche Qualifikationen und soziale Kompetenzen helfen im Beruf und können auf Studium oder Ausbildung angerechnet werden.

Du bist nicht allein

Bei uns bekommst du eine sorgfältige Einführung und jede Unterstützung.
Im Team oder auch als Gruppe aktiv sein.

Der Kontakt für die Mutigen:

Unser Leiter Notfallvorsorge Daniel Thony oder Gruppenführer Adrian Schmid stehen gerne Rede und Antwort und sind Zeit zu einem persönlichen Gespräch um weitere Fragen zu klären.

Der Draht zu uns:



0160 6550841



07153 92524020



info.plochingen@malteser.org oder daniel.thony@malteser.org

Termine

SING & PRAY
Just be

29. SEPTEMBER 2023
19:30 UHR
KATH. KIRCHE
DEIZISAU

Just be
www.just-be.rocks

Katholische Pfarrgemeinde
St. Konrad

Veranstaltungsreihe „Nachhaltigkeit“



„Der Atem der Erde – und wie wir gemeinsam das Klima schützen können“

Workshop mit Dr. Lucia Jochner-Freitag
Landschaftsökologin und Schöpfungspädagogin aus Isny.

Die von uns Menschen verursachten Klimaveränderungen stellen eine der größten kommenden Herausforderungen dar. Viele fühlen sich angesichts der düsteren Prognosen überfordert, reagieren mit Angst oder Wut. Wie können wir generationsübergreifend die Stagnation im Klimaschutz überwinden und zu einer Gesellschaft beitragen, die das Klima unserer Erde nicht mehr schädigt? Neben fachlichen Impulsen gibt es Austausch und die Suche nach praktischen Lösungswegen. Für diskussions- und austauschwillige Schüler, Studenten, Erwachsene und Senioren – Spaziergang in der freien Natur nicht ausgeschlossen!

Freitag 13. Oktober 2023
15.00 bis 18.00 Uhr
Ev.-methodistische Gemeinde H29
Hermannstr. 29
73207 Plochingen

Auf Spendenbasis

Foto: Pfarrbriefservice

Filmabend für Frauen & Männer



„Wie im Himmel“

Mittwoch, 25.10.2023 um 19:30 Uhr

Uniontheater Plochingen, Esslinger Str. 5

Eintritt 8 € an der Abendkasse

Ein schwedisch-dänisches Musikfilm-Drama aus dem Jahr 2004 von Regisseur Kay Pollak.

Der international renommierte Dirigent Daniel Daréus beendet nach einem Zusammenbruch seine Karriere und zieht sich in das Dorf seiner Kindheit in Nordschweden zurück. Nach längerem Zögern lässt er sich überreden, den örtlichen Kirchenchor zu leiten...

Nähere Infos auf www.mein-konrad.de

**Kabarettabend
20.10.2023
Breitwiesenhalle Hochdorf**

Beginn: 19:00 Uhr
Einlass: 18:00 Uhr
Vorverkauf: 20 €
Abendkasse: 22€

Kartenvorverkauf online, mit Hinterlegung an der Abendkasse unter kartenvorverkauf@fw-hochdorf.de und direkt bei Weilladen, Kirch-Apotheke, Sparkasse und Hochdorfer Bank.
Für ihr leibliches Wohl ist gesorgt.

Gerne dürfen Sie alte Brillen für die Sammlung www.brillenweltweit.de an diesem Abend spenden.

Freie Wähler Hochdorf e.V.

Fairtrade-Förderverein Hochdorf e.V.



Termine
(Fortsetzung)

Wein & Musik

Europa mit allen Sinnen genießen
Weinprobe mit ausgewählten Weinen und Fingerfood

Freitag, 13. Oktober 2023
um 19:00 Uhr



Anmeldung über
stkonrad.plochingen@drs.de

Maximal 40 Plätze
Unkostenbeitrag 40,-€/Person

Nähere Infos
auf www.mein-konrad.de



**about
heaven**
der etwas andere gottesdienst

Mit der Band
*Just
be*

Sonntag, 15. Oktober 2023
11.00 Uhr
Heilig-Kreuz-Kirche Altbach



Termine

(Fortsetzung)

Veranstaltungsreihe „Nachhaltigkeit“



„Schöpfung schützen, schön und gut, aber...!“

Ein unterhaltsamer Abend mit **Andreas Malassa**.
Hörfunkjournalist, Buchautor von Sachbüchern, Biografien
und satirischen Kurzgeschichten



Von irgendwas müssen die Brötchen verdient werden und „der Schornstein rauchen“. Geld verdienen ohne CO2 ausstoßen? Konsumieren ohne Müll? Ein angenehmes Leben führen ohne Energieverbrauch?

In der Klemme zwischen dem Notwendigen und dem Möglichen sind wir von Ermahnungen und Apellen erschöpft, von Verboten und Moralpredigten genervt.

Aber gibt es Kompromisse, die keine „faulen“ sind, sondern lebbare? Gibt es allgemeingültige Kriterien für sehr persönliche Gewissensentscheidungen?

Freitag 24. November 2023

19.00 Uhr

**Ev. Gemeindehaus Hermannstr. 30
73207 Plochingen**

Eintritt: 7,-€

Auftanken bei Gott

Musik - Stille - Impulse - Gebet

**Sonntag, 12.11.2023
18 Uhr**

Katholische Kirche St. Konrad
Musik „konradissimo“

Erntedank

Plakat: „Kirche und ländlicher Raum“, Freiburg

Auf der Internetseite www.landpastoral.de gibt es ein Erntedankheft zum Herunterladen für den persönlichen Gebrauch mit mit wertvollem Hintergrundwissen zu:

- Artenenstehung und Artensterben
- in welchem Dilemma sich Landwirtinnen und Landwirte befinden
- was für uns Wohlstand eigentlich bedeutet
- dem Spagat zwischen Ökologie und Ökonomie

Erntedank-Gottesdienste in unserer Gemeinde

Samstag, 07. Oktober

18:00	Eucharistiefeier zu Erntedank Startgottesdienst Erstkom- munionvorbereitung	St. Konrad Plochingen
-------	---	-----------------------

Sonntag, 08. Oktober

10:30	Eucharistiefeier zu Erntedank anschließend Taufe	Heilig Kreuz Kirche Altbach
10:30	Familiengottesdienst Wort- Gottes-Feier zu Erntedank	St. Michael Reichenbach



Allerheiligen und Allerseelen

Angehörige und Freunde von Verstorbenen sind herzlich zur Gräbersegnung an Allerheiligen auf die Friedhöfe in unserem Gemeindegebiet eingeladen.

Die Gräbersegnungen beginnen mit einem gemeinsamen Gebet an bzw. in den Aussegnungshallen. Anschließend besteht die Möglichkeit einzelne Gräber segnen zu lassen. Bitte machen Sie auf sich aufmerksam, dann kommen wir zu Ihnen an das Grab.

Allerheiligen, 01. November

14:00	Andacht und Gräbersegnung	Friedhof Altbach
14:00	Gräbersegnung	Friedhof Deizisau
14:00	Gräbersegnung	Stadtfriedhof Plochingen
14:00	Gräbersegnung	Friedhof Reichenbach
15:00	Gräbersegnung	Waldfriedhof Plochingen
15:30	Gräbersegnung	Friedhof Hochdorf

Allerseelen, 02. November

18:00	Eucharistiefeier zu Allerseelen mit Gedenken der Verstorbenen aus Altbach und Deizisau	Klemens-Maria-Hofbauer Deizisau
18:00	Gottesdienst zu Allerseelen mit Gedenken der Verstorbenen aus Reichenbach, Lichtenwald und Hochdorf	St. Michael Reichenbach
19:30	Eucharistiefeier zu Allerseelen mit Gedenken der Verstorbenen aus Plochingen	St. Konrad Plochingen

In den Gottesdiensten an Allerseelen gedenken wir den Verstorbenen. Für die Verstorbenen der letzten zwölf Monate aus unserer Kirchengemeinde wird jeweils eine Kerze entzündet.

Auch in den **Pflegeheimen** wird im November der Verstorbenen gedacht. Bitte erkundigen Sie sich in den jeweiligen Einrichtungen.



Kasualien, Stand 31.08.2023

Nicht jede/jeder möchte eine Veröffentlichung ihres/seines Namens.

Taufen

(23.07. –13.08.2023):

Elli Joanna Vadas, Plochingen
Quentin Pfeiffer, Plochingen
Felix Neumann, Deizisau
Johanna Laura Butto, Plochingen
Samuel Hemmerle, Reichenbach
Marlene Schnaible, Neuhausen
Clara Angelika Grunenberg, Plochingen

**Gemeindemitglieder, die außerhalb
getauft wurden: 6**

Verstorbene

(bis 20.08.2023):

Werner Schickler, Hochdorf
Walter Friedel, Plochingen
Wilfried Wittka, Thomashardt
Brigitte Deuschle, Deizisau
Zita Arhelger, Deizisau
Brigitte Mattheis, Reichenbach
Max Traub, Plochingen
Manfred Lampart, Deizisau
Edeltraud Zimmermann, Altbach
Christine Ambros, Deizisau
Rosemarie Spengler, Hochdorf
Angela Pavlisic, Altbach

Austritte

(bis 30.08.2023)

34

Tauftermine 2023

Wir haben in unserer Gemeinde feste Taufsonntage.

Die Tauffeiern sind in der Regel eigenständige Gottesdienste und beginnen nach dem Gemeindegottesdienst am Sonntag um 11.45 Uhr. Es können bis zu vier Kinder in einer Tauffeier getauft werden. Gerne können Eltern aber auch nach Rücksprache ihr Kind in einem 10:30-Uhr-Gottesdienst taufen lassen. Bezüglich eines möglichen Tauftermins melden Sie sich bitte in einem der drei Pfarrbüros.

Zur Vorbereitung der Taufe finden jeweils vorher Taufgespräche statt. Die schriftliche Anmeldung erfolgt nach der Terminvereinbarung jeweils in den örtlichen Büros.

Die nächsten geplanten Taufsonntage sind:

05.11.2023 in Plochingen

10.12.2023 in Deizisau



Gottesdienste Oktober | November 2023

in der Kirchengemeinde St. Konrad (Stand 28.07.2023. Änderungen vorbehalten)

FR	29.09.	19:30	Sing und Pray mit Just be	Klemens-Maria-Hofbauer Deizisau
SA	30.09	18:00	Eucharistiefeier	evangelische Auferstehungskirche Thomashardt
SO	01.10.	09:00	Eucharistiefeier	St. Johann Plochingen
		10:30	Eucharistiefeier	Maria Immaculata Hochdorf
		10:30	Wort-Gottes-Feier	Klemens-Maria-Hofbauer Deizisau
FR	06.10.	18:00	Startgottesdienst Erstkommunionvorbereitung	St. Michael Reichenbach
		18:00	Startgottesdienst Erstkommunionvorbereitung	Heilig Kreuz Kirche Altbach
SA	07.10.	18:00	Eucharistiefeier zu Erntedank Startgottesdienst Erstkommunionvorbereitung	St. Konrad Plochingen
SO	08.10.	09:00	Wort-Gottes-Feier	St. Johann Plochingen
		10:30	Eucharistiefeier zu Erntedank anschließend Taufe	Heilig Kreuz Kirche Altbach
		10:30	Familiengottesdienst Wort-Gottes-Feier zu Erntedank	St. Michael Reichenbach
DI	10.10.	18:00	Eucharistiefeier	St. Michael Reichenbach
SA	14.10.	18:00	Eucharistiefeier	Maria Immaculata Hochdorf
SO	15.10.	10:30	Eucharistiefeier	St. Konrad Plochingen
		10:30	about heaven	Heilig Kreuz Kirche Altbach
		17:00	Gottesdienst für kleine Leute	Evangelische Kirche Deizisau
MO	16.10.	19:30	Taizé-Gebet	Saal Gemeindehaus Deizisau
DI	17.10.	18:00	Eucharistiefeier	St. Johann Plochingen
SO	22.10.	09:00	Eucharistiefeier	St. Johann Plochingen
		10:30	Missio - Gottesdienst (Wort-Gottes-Feier)	Klemens-Maria-Hofbauer Deizisau
		10:30	Eucharistiefeier	St. Michael Reichenbach
		17:00	italienischer Gottesdienst	St. Konrad Plochingen
DI	24.10.	18:00	Eucharistiefeier	St. Michael Reichenbach
SA	28.10.	18:00	Eucharistiefeier	evangelische Auferstehungskirche Thomashardt
SO	29.10.	09:00	Eucharistiefeier	Maria Immaculata Hochdorf
		10:30	Eucharistiefeier mit Taufe	Klemens-Maria-Hofbauer Deizisau

Gottesdienste (Fortsetzung)

MI	01.11.	10:30	Eucharistiefeier zu Allerheiligen	St. Michael Reichenbach
		14:00	Andacht und Gräbersegnung	Friedhof Altbach
		14:00	Gräbersegnung	Friedhof Deizisau
		14:00	Gräbersegnung	Stadtfriedhof Plochingen
		14:00	Gräbersegnung	Friedhof Reichenbach
		15:00	Gräbersegnung	Waldfriedhof Plochingen
		15:30	Gräbersegnung	Friedhof Hochdorf
DO	02.11.	18:00	Eucharistiefeier zu Allerseelen	Klemens-Maria-Hofbauer Deizisau
		18:00	Gottesdienst zu Allerseelen	St. Michael Reichenbach
		19:30	Eucharistiefeier zu Allerseelen	St. Konrad Plochingen
SA	04.11.	18:00	Eucharistiefeier	St. Michael Reichenbach
SO	05.11.	09:00	Eucharistiefeier	Heilig Kreuz Kirche Altbach
		10:30	Eucharistiefeier anschließend Taufe	St. Konrad Plochingen
DI	07.11.	18:00	Eucharistiefeier	St. Michael Reichenbach
FR	10.11.	17:15	Martinsritt	Klemens-Maria-Hofbauer Deizisau
SA	11.11.	17:00	Martinsritt	St. Konrad Plochingen
		18:00	Eucharistiefeier	Klemens-Maria-Hofbauer Deizisau
		18:00	italienischer Gottesdienst	St. Konrad Plochingen
SO	12.11.	09:00	Eucharistiefeier	St. Johann Plochingen
		10:30	Eucharistiefeier	Maria Immaculata Hochdorf
		18:00	Auftanken-Gottesdienst	St. Konrad Plochingen
MO	13.11.	19:30	Taizé-Gebet	Saal Gemeindehaus Deizisau
DI	14.11.	18:00	Eucharistiefeier	St. Johann Plochingen
FR	17.11.	18:00	Gottesdienst Erstkommunionvorbereitung	St. Michael Reichenbach

Gottesdienste (Fortsetzung)

SA	18.11.	18:00	Eucharistiefeier mit den Erstkommunionkindern	St. Konrad Plochingen
SO	19.11.	10:00	Ökumenischer Gottesdienst	Evangelische Martinskirche Hochdorf
		10:00	Ökumenischer Freidensgottesdienst	Evangelische Kirche Deizisau
		10:00	Ökumenischer Gottesdienst	Evangelische Mauritiuskirche Reichenbach
		16:00	Gedenkgottesdienst für die Verstorbenen des Pflegeheims	Albrecht-Teichmann-Stift Reichenbach
DI	21.11.	18:00	Eucharistiefeier	St. Michael Reichenbach
SA	25.11.	18:00	Eucharistiefeier	evangelische Auferstehungskirche Thomashardt
		18:00	italienischer Gottesdienst	St. Konrad Plochingen
SO	26.11.	09:00	Eucharistiefeier	Klemens-Maria-Hofbauer Deizisau
		10:30	Eucharistiefeier	St. Konrad Plochingen
		11:00	YouGo!	Maria Immaculata Hochdorf
		17:00	Gottesdienst für kleine Leute	Klemens-Maria-Hofbauer Deizisau
		17:00	italienischer Gottesdienst	St. Konrad Plochingen
		18:00	Feierliche Vesper mit Orgelweihe	St. Johann Plochingen
DI	28.11.	18:00	Eucharistiefeier	St. Johann Plochingen

Regelmäßige Gottesdienste und Andachten

Ökumenisches Friedensgebet:

mittwochs um 19:00 Uhr
in der Ottilienkapelle in Plochingen

Rosenkranzandacht:

montags um 18:00 Uhr in St. Johann in Plochingen

Gottesdienste in den Pflegeheimen:

Auch in den **Pflegeheimen** in Altbach, Deizisau, Plochingen und Reichenbach feiern wir **regelmäßig ökumenische Gottesdienste**. Bitte erkundigen Sie sich in den jeweiligen Einrichtungen.

Krippenspiele 2023

Reichenbach

Es wäre schön, wenn wir auch in Reichenbach an Heilig Abend wieder einen Familiengottesdienst mit Krippenspiel feiern könnten.

Dafür suchen wir:

- Kinder, die Lust haben mitzuspielen und
- Erwachsene, die bei der Organisation helfen (Kostüme richten, Kinder loschicken, im Gottesdienst etwas lesen,...).

Es wird vorher etwa zwei Proben geben. Wer Lust hat mitzumachen meldet sich bei Monika Siegel (monika.siegel@drs.de)

Altbach

Auch in diesem Jahr feiern wir am 24.12. wieder Heilig Abend. Gerne möchten wir der Geburt Jesu bei einem Krippenspiel um 16.30 Uhr gedenken. Es wäre wunderbar, wenn sich möglichst viele bei dieser Feier einbringen.

Gesucht werden:

- ★ Kinder im Alter von 6-12 Jahren zum Spielen und Lesen des Krippenspiels
- ★ Eltern, die mithelfen bei Auf- und Abbau und den Vorbereitungstreffen
- ★ Musikerinnen und Musiker, die der Feier einen festlichen Rahmen geben

Interesse!? Dann auf alle Fälle schon mal den Termin freihalten.

Bei Fragen kann man sich gerne an das Pfarrbüro Altbach wenden: pfarrbuero.altbachneckar@drs.de.

Weiter Infos zu Vorbereitungsstermine, Feier... kommen in der nächsten Ausgabe bzw. über einen Flyer.

Wir freuen uns auf viele Interessierte!
Eva Schweikle und Dorothe Schohe

Plochingen

Für den Heiligen Abend wollen wir in Plochingen wieder ein Krippenspiel auf die Beine stellen. Es wird dafür im Dezember 3 bis 4 Proben jeweils samstags geben.

Alle Kinder ab dem Grundschulalter, die Lust haben mitzuspielen, melden sich im Pfarrbüro in Plochingen oder bei Jessica Knödler jessica.michelle.knoedler@gmail.com



Moderne Krippe der Kinder aus Altbach. Foto: Dorothe Schohe

Aktion Dreikönigssingen 2024

Text: Kindermissionswerk. Plakat: Florian Kopp / Kindermissionswerk. Kurzvorstellung, Grafiken: Kindermissionswerk

Im Fokus der Aktion Dreikönigssingen 2024 stehen die Bewahrung der Schöpfung und der respektvolle Umgang mit Mensch und Natur. Die Aktion Dreikönigssingen 2024 bringt den Sternsinger*innen nahe, vor welchen Herausforderungen Kinder und Jugendliche in Amazonien stehen. Sie zeigt ihnen, wie die

Projektpartner der Sternsinger die jungen Menschen dabei unterstützen, ihre Umwelt und ihre Kultur zu schützen. Zugleich macht die Aktion deutlich, dass Mensch und Natur am Amazonas, aber auch hier bei uns eine Einheit bilden. Sie ermutigt die Sternsinger, sich gemeinsam mit Gleichaltrigen aller Kontinente für ihr Recht auf eine gesunde Umwelt einzusetzen.



GEMEINSAM
FÜR UNSERE * ERDE
IN AMAZONIEN UND WELTWEIT

Sternsingeraktion 2024 in Plochingen

Seid Ihr dabei?

Alle Kinder – egal welcher Konfession – ab dem Grundschulalter sind herzlich dazu eingeladen!

Erstes Treffen am Samstag, 02.12.2023

im Gemeindezentrum von St. Konrad,
Hindenburgstr. 57.

Infos bei Ulrike Ferrari, fabiolu@t-online.de.

Wir freuen uns auf Euch!

Starttreffen in Altbach/Deizisau: Wir treffen uns am 9. Dezember 2023 um 10 Uhr in der kath. Kirche in Altbach zur Einteilung der Gruppen und Gewänderprobe. Die Sternsinger sind dann um den 6. Januar herum unterwegs.

Bei Fragen wenden Sie sich an Luzia Rotter und Conny Eisele

Informationen zu Starttreffen in Reichenbach, Hochdorf und Lichtenwald entnehmen Sie bitte den Amtsblättern und der Homepage www.mein-konrad.de

Trauercafé Regenbogen



Trauercafé Regenbogen
Für Menschen auf dem Trauerweg

Termine 2023

26.01.	Zeit: Jeweils am letzten Donnerstag eines Monats von 16.00 bis 18.00 Uhr
23.02.	
30.03.	Ort: Treff am Markt Am Markt 7, 73207 Plochingen
27.04.	
25.05.	
29.06.	
27.07.	
31.08.	
28.09.	
26.10.	
30.11.	
21.12.	

* vorgezogener Termin

Tag für Trauernde
Samstag, 21.10.2023 von 9.30 bis 16.30 Uhr
Ort: Evang. Gemeindehaus Deizisau

Trauerbegleitungsgruppe Deizisau und Altbach, Plochingen, Reichenbach-Hochdorf-Lichtenwald in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Hospizgruppen

Für Menschen auf dem Trauerweg bietet die Trauerbegleitungsgruppe Plochingen/Deizisau/Reichenbach in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Hospizgruppen ein Trauercafé im Treff am Markt an – Marktstr. 7 gegenüber dem Altem Rathaus in der Plochinger Fußgängerzone – in der Regel jeden letzten Donnerstag im Monat von 16 bis 18 Uhr.

Außerdem bieten die TrauerbegleiterInnen auch gemeinsame Spaziergänge an, bei denen wir miteinander ins Gespräch kommen.

Sie sind willkommen in Ihrer Einzigartigkeit, mit Ihren Gefühlen und Ihren Sorgen, zum Reden und Schweigen, zum Füreinander-da-sein! Nähere Infos auf der Homepage www.hospizdienste-neckar-fils.de, per Mail kontakt@hospizdienste-neckar-fils.de oder über das Kontakttelefon 0157 30 13 88 67.

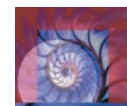
Hospizgruppen begleiten am Lebensende

Im Bereich unserer Kirchengemeinde gibt es drei Hospizgruppen:

Für Plochingen:
Mobiltelefon 0 170 – 10 30 593

Für Reichenbach, Hochdorf und Lichtenwald:
Mobiltelefon 0 175 – 83 96 780

Für Deizisau und Altbach, mit Johanniterstift Plochingen:
Mobiltelefon 0 174 – 30 00 397



Malteser Herzenswunsch-Krankenwagen

Text: Daniel Thony. Fotos: Malteser Plochingen und Umgebung

In den letzten beiden Monaten erfüllte das Plochingener Team des Herzenswunsch-Krankenwagen bereits zwei Wünsche.

Was ist eigentlich das Projekt „Malteser Herzenswunsch-Krankenwagen“?

Wir haben alle Herzenswünsche!

Wenn Menschen wissen, dass sie nicht mehr lange zu leben haben, bekommen Träume und Wünsche eine ganz andere Dimension.

Manche unheilbare Krankheiten lassen es nicht mehr zu, einfach aus dem Haus zu gehen oder mit dem Auto mal kurz ein Wunschziel aufzusuchen.

Der Malteser Herzenswunsch-Krankenwagen (HW-KTW) erfüllt die Wünsche von unheilbar kranken Menschen, egal ob jung oder alt: Einfach ein paar schöne Stunden erleben, einmal herauskommen oder die Erfüllung einer besonderen Herzensangelegenheit - dies alles ist möglich.

Jetzt kommt der Herzenswunsch-Krankenwagen ins Spiel!

So ging es zum Beispiel am 30. Juni 2023 für eine 49-jährige, die an Multipler Sklerose (MS) leidet, nach Freudenstadt zu ihrer Lieblingsband „voXXclub“ zum OpenAir.

Mitglieder des „voXXclub“-Fanclubs hatten die Herzenswunschfahrt initiiert und gemeinsam mit Heike Klingler, der Koordinatorin des Herzenswunsch-Krankenwagens bei den Maltesern, in enger Zusammenarbeit mit dem Management der Band im Vorfeld geplant und alles Nötige arrangiert. „Der Fanclub hat

hier vorbildlich agiert. Es fällt Angehörigen oft schwer, sich eine solche Fahrt vorzustellen und um Hilfe zu bitten.

Aber wir erfüllen solche Herzenswünsche von Herzen gern – sofern es medizinisch noch möglich ist“, betont Klingler.

Nach elfeinhalb Stunden war der Einsatz für den Herzenswunsch-Krankenwagen nach der Rückkehr beendet. Für Adrian Schmid war dies übrigens gleich in mehrfacher Hinsicht ein besonderer Einsatz – der 26-Jährige, im Hauptberuf Elektroinstallateur – unterstützte als ehrenamtlicher Malteser erstmals eine Herzenswunsch-Fahrt. „Es ist unheimlich schön und wichtig, den Menschen solche Erlebnisse noch ermöglichen zu können“, freute sich Schmid über die Gelegenheit, der schwerkranken Frau auf diesem Wege noch ein kleines Highlight ermöglicht zu haben.

**Herzenswunsch
Krankenwagen**



Malteser
...weil Nähe zählt.





Das Fahrzeug und seine Besatzung

Das Fahrzeug ist ein gut ausgerüsteten Kranken-transportwagen, wie wir ihn aus dem Bereich „Retungsdienst“ kennen.

Speziell geschulte Ehrenamtliche aus dem medizinischen Bereich stehen den Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen mit einer oft lebenszeitverkürzenden Erkrankung dabei zur Seite und ermöglichen diese unvergesslichen Stunden.

Für den Herzenswunsch-Krankenwagen sind alle Beteiligten ehrenamtlich unterwegs. Sie stellen ihre Freizeit zur Verfügung, um Menschen ihre (evtl. letzten) Herzenswünsche zu erfüllen.

Kaum war dieser Wunsch erfüllt, erreicht uns schon der nächste.

Heike Klinger kam mit der Frage: „Daniel, könnt ihr euch vorstellen, mit einer älteren Dame die an einem Krebs im Endstadium leidet, einen Ausflug an den Bodensee zu machen?“

Daniel Thony, der seit der Gliederungsgründung 2010 in Plochingen ehrenamtlich aktiv ist und seit mehr als 10 Jahre die Funktion „Leiter Notfallvorsorge“ bei den Plochinger Maltesern inne hat, meldete bereits wenige Minuten später zurück, dass das Team schon gefunden wurde.

In diesem Fall waren wir an der Planung maßgeblich beteiligt. Der



ursprünglich Herzenswunsch lautete, eine Fahrt nach Friedrichshafen um an der Uferpromenade zu spazieren, wie es die Patientin in der Vergangenheit mit ihrem bereits verstorbenen Mann gemacht hat.

Doch dabei blieb es nicht.

Die Bodensee Katamaran-Reederei hat davon Wind bekommen und unterstützte das Projekt „Bodensee“. Nicht nur, dass die Rederei bei der Terminwahl Empfehlungen aussprach, hat sie uns bei der Schiffsbesatzung avisiert und sogar Freifahrkarten für den Hin- und Rückweg gespendet.

So hat die Bodensee-Liebhaberin weit mehr erlebt, wie das was sie sich getraut habe zu wünschen.

Es ging am 19. August Samstag früh um 08:00 Uhr in der Pflegeeinrichtung los. Die Ehrenamtlich haben sich jedoch schon 2 Stunden vorher getroffen um das Fahrzeug vorzubereiten und zu checken. Ausrüstung, Sauerstoff und vieles mehr. Die Besatzung hat von den Pflegekräften noch Instruktionen bzgl. Medikament und weiteres erhalten, bevor es dann endlich nach Konstanz los ging.

Wir kennen alle das Problem mit dem Parken rund

um Bahnhöfe und Flughäfen. Im Hafen Konstanz ist das nicht anders. Erschwerend, dass der HW-KTW dort in kein Parkhaus/Tiefgarage passt.

Drohte das Projekt „Bodensee“ jetzt zu platzen? Nein, wir gaben nicht auf. Das Verkehrsamt der Stadt Konstanz hatte eine Lösung.

Sie gab uns kurz um für das Rettungsfahrzeug mit dem die Fahrten der Herzenswünsche durchgeführt wurde eine kostenfreie Ausnahmegenehmigungen. So durften wir mit den Fahrzeug an den Anleger zum Katamaran fahren und sogar im Hafen parken.

Kurz vor 18:00 Uhr begleiteten wir die Seniorin wieder in die Pflegeeinrichtung zurück. Auch dieser Dienst hatte knapp 14 Stunden gedauert. Nachdem der KTW getankt und wieder gereinigt wurde sind auch unsere speziell geschulte Ehrenamtlich glücklich nach Hause.

Nicht nur mit dem Wissen, dass wir einen mit Emotionen begleiten Herzenswunsch erfüllt haben, sondern auch das selbst miterlebte.

Zusammenfassend ging es vom Pflegeheim nach



Konstanz. Von da mit dem Katamaran nach Friedrichshafen, wo auf uns im Restaurant mit Seeblick das Mittagessen wartet. Nach ca. 2 Stunden Landgang wieder per Schiff nach Konstanz. Von da aus schon wieder in die Einrichtung, wo das Bett wartet.

Wer kann im Herzenswunsch-Krankenwagen mitfahren?

Der Herzenswunsch-Krankenwagen ist ein Angebot für kranke Menschen in der letzten Lebensphase, egal ob jung oder alt.

Wir Malteser möchten diesen Menschen einen letzten Wunsch erfüllen und machen dafür vieles möglich.

Natürlich dürfen auch nahe Angehörige oder Freunde als Begleitung mitfahren. Alle konkreten Details werden im Vorhinein mit den Beteiligten besprochen.

Wie verläuft ein Ausflug mit dem HW-KTW?

Am Anfang der Planung steht der Herzenswunsch der erkrankten Person.

Dies kann ein Ausflug, die Teilnahme an einer Feier oder sogar eine kleine Reise sein. Während der Fahrt mit einem speziell ausgestatteten Krankenwagen stehen geschulte Ehrenamtliche aus dem medizinischen Bereich den Fahrgästen zur Seite.

Auch vor Ort ermöglichen sie ihnen unvergesslichen Stunden und behalten medizinische Risiken und deren Überwachung immer im Auge.

Die erkrankte Person und deren Begleitung können sich somit voll und ganz dem Erlebten widmen und dieses genießen.



Was ist mit den Kosten?

Der Herzenswunsch-Krankenwagen wird ausschließlich durch Spenden finanziert, daher sind wir zur Erfüllung der Herzenswünsche auf Ihre Unterstützung angewiesen.

... Angewiesen auf Spenden, die finanziell das Projekt ermöglichen.

... Angewiesen auf Ehrenamtliche, die sich durch die Malteser qualifizieren lassen und ihre Freizeit bereitstellen.

Auch traurige Gewissheit hat uns zwischen dem „voXXclub“ und „Bodensee“ erreicht.

In dieser Zeit erfolgte auch eine dritte Anfrage, sie sehr kurzfristig erfolgen sollte. Doch dieser Herzenswunsch wurde leider zu spät geäußert. Diesen konnten, bzw. durften wir nicht mehr erfüllen.

Bitte unbedingt den Text im Kasten lesen und mitmachen!

Sie kennen jemand der einen Herzenswunsch hat und dieser aus gesundheitlichen Gründen nicht eigenständig erfüllt werden kann – spricht uns an, es gibt für viele Möglichkeiten.

Kontakt:

info.plochingen@malteser.org

07153 92524020

Gerne bieten wir an, dass wir im Rahmen einer Ihrer Veranstaltungen das Projekt „Herzenswunsch-Krankenwagen“ vorstellen.

Nun liegt es an Ihnen!

Neue Sekretärin für die Italienische Gemeinde

Text: Pfarrer Charles Unaeze. Fotos: Costanza Di Gennaro

Nach 11 Jahren fruchtbaren Dienstes in der italienischen katholischen Gemeinde Esslingen und Plochingen hat Frau Patrizia Di Giorgio am 30. Juni ihr Amt als Pfarramtssekretärin der Gemeinde niedergelegt. Sie geht aus familiären Gründen, um sich mehr der Familie und den Kindern zu widmen.

In ihrem Dienst seit 2012 trug Frau Di Giorgio zum Aufbau einer starken katholischen Gemeinde bei, sie baute eine gute Beziehung zu den Menschen auf, eine Beziehung des Vertrauens und des Respekts. Sie war immer bereit zu helfen, verfügbar, engagiert, respektvoll und professionell. Die Gemeinde hat ihr am 17. Juni einstimmig ihren Dank ausgesprochen und ihr zum Abschied viel Glück und Wohlwollen für ihre zukünftigen Aufgaben gewünscht.

Ihre Nachfolgerin Frau Anna Bona trat ihre neue Aufgabe am 1. Juli 2023 an. Sie ist Ehefrau und Mutter von drei Kindern. Sie verfügt über gute Computerkenntnisse, da sie eine Fachkraft für Mediengestaltung ist.

Nuova segretaria per la comunità cattolica italiana

Dopo 11 anni di fruttuoso servizio presso la comunità cattolica italiana di Esslingen e Plochingen, la signora Patrizia Di Giorgio ha lasciato il suo incarico di segretaria parrocchiale il 30 giugno. Ha deciso di farlo per motivi familiari, al fine di dedicarsi di più alla sua famiglia e ai suoi figli.

Durante il suo servizio a partire dal 2012, la signora Di Giorgio ha contribuito a costruire una forte comunità cattolica, costruendo rapporti di fiducia e rispetto con le persone. Si è sempre dimostrata disponibile ad aiutare, impegnata, rispettosa e professionale. La comunità le ha espresso il suo ringraziamento all'unanimità il 17 giugno e le ha augurato molta fortuna e prosperità per le sue future attività.



La sua successora, la signora Anna Bona, inizierà il suo nuovo incarico il 1° luglio 2023. È moglie e madre di tre figli. Ha buone competenze informatiche, essendo specializzata nella grafica pubblicitaria.

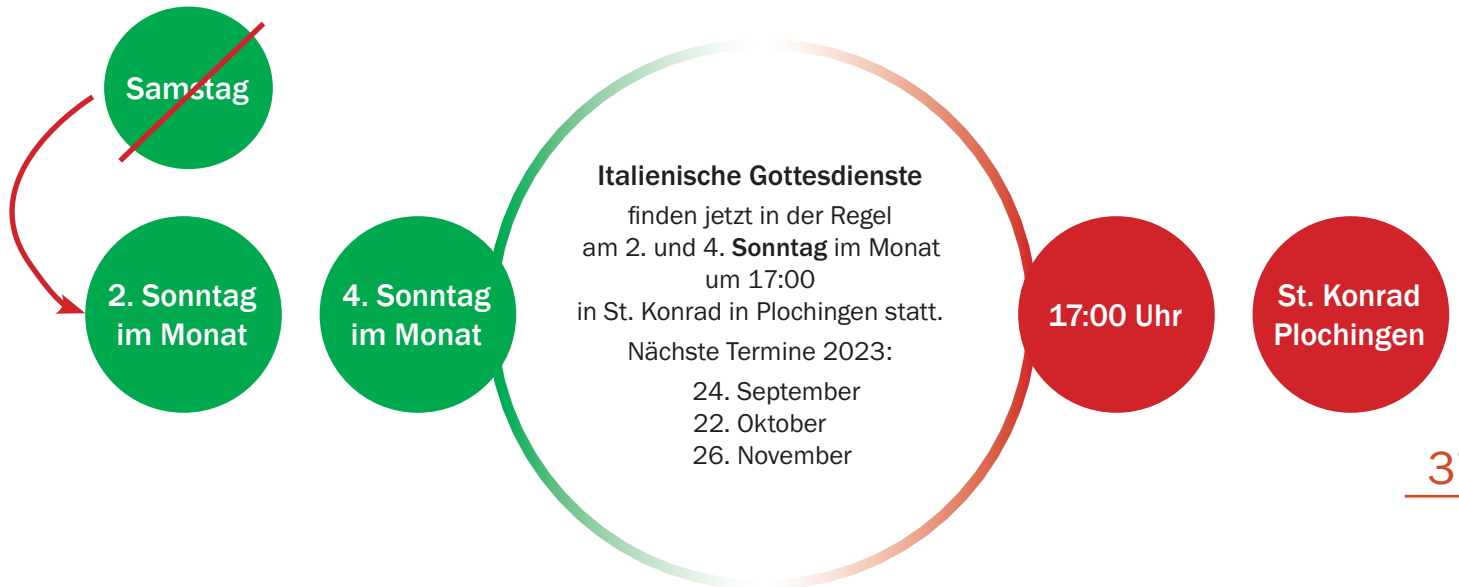
Die italienische katholische Gemeinde heißt sie herzlich willkommen und freut sich darauf, dass sie ihr umfangreiches Wissen und ihre Erfahrung im Bereich Computer und Mediendesign für das Wachstum der Gemeinde einbringt.

Die Gemeinschaft wünscht ihr auch viel Glück und einen guten Start sowie eine glückliche und fruchtbare Zeit als Sekretärin der Gemeinde.



La comunità cattolica italiana la accoglie calorosamente e si rallegra di poter contare sulla sue conoscenze e esperienze nel campo dell'informatica e del design multimediale per la crescita della comunità.

La comunità le augura buona fortuna e un buon inizio insieme a un periodo di segretariato felice e produttivo.



Eine Ära geht zu Ende!

Text: Christina Bauer. Fotos: Beatrix Schäfer und Christina Bauer

Nach 14 Jahren geht unsere Pfarramtssekretärin Ulrike Ferrari neue Wege und hat zusammen mit ihrem Mann Frank das Musikcafé „Deschawü“ in den ehemaligen Räumen der „Alten Kelter“ (Urbanstraße 41) eröffnet.

Im Gottesdienst am Sonntag, den 23. Juli wurde sie feierlich verabschiedet und auch gleich ihre Nachfolgerin Frau Silvia Friederich herzlich willkommen geheißen.

Pfarrer Ascher bedankte sich bei ihr für ihren jahrelangen Einsatz, der oft weit über das normale Maß hinaus ging.

Mit einigen ihrer herausragende Eigenschaften, wie „Durchhaltevermögen, Aufmerksamkeit, Nie aufgeben, Kontaktfreude, Engagement, Unermüdlicher Einsatz, Liebevoll, Lachend, Immer mit dabei“ wurden von Mitgliedern der Gemeinde und des Kirchengemeinderats die Worte „DANKE ULLI“ gebildet.

Im Anschluss an den Gottesdienst gab es noch ein geselliges und fröhliches Beisammensein.

Liebe Ulli, auch wenn du uns im Pfarrbüro fehlen wirst, sind wir doch dankbar, dass dein ehrenamtliches Engagement in unserer Gemeinde weiter geht. Für das Café wünschen wir Dir und Frank alles Gute, viel Erfolg und Gottes Segen.



Foto rechts:
Die ehemaligen und aktuellen
Pfarramtssekretärinnen der
Kirchengemeinde St. Konrad

Tripsdrill 2023

Text und Foto: Florian Heermann

Am 24. Juni waren die Minis wieder zu Besuch in Tripsdrill! Sechzehn Kids und acht Leiter:innen waren dieses Jahr bei strahlendem Sonnenschein im Erlebnispark in Cleebronn.

Wir trafen uns am Samstagmorgen kurz vor 8 Uhr am Plochinger Bahnhof, es wurden noch schnell Fahrkarten gekauft und dann ging es auch schon mit der Bahn in Richtung Ziel. Es gab einen kleinen Zwischenstopp in Bietigheim-Bissingen, bis der Bus kam haben wir uns aber die Zeit mit einigen Gruppenspielen vertrieben. Im Bus war es dann ein wenig eng, aber wir haben es alle zum Park geschafft.

Um 10 Uhr stürmten wir schließlich durch die Tore von Tripsdrill und teilten uns in kleinere Gruppen auf, damit alle die Bahnen fahren konnten, die sie wollten. Manche rannten direkt zu bekannten Achterbahnen wie der Hochgeschwindigkeitsbahn „Karacho“ oder dem Klassiker „Rasender Tausendfüßler“, während andere Attraktionen genossen wie den „Heißen Ofen“ oder den „Fliegenpilz“.

Nach einem gemeinsamen Picknick auf dem Burgfestplatz ging es dann wieder in kleinen

Gruppen weiter. Besonders beliebt bei dem guten Wetter waren die Wasserattraktionen wie der „Badewannen-Fahrt zum Jungbrunnen“, dem „Pumpwerk“ oder dem „Waschzuber-Rafting“.

Um halb fünf traten wir dann nach einem lustigen Tag die Heimreise an, zunächst im vollen Bus nach Bietigheim-Bissingen und von dort mit der Bahn (und ein wenig Verspätung) wieder zurück nach Plochingen.



Familienwochenende

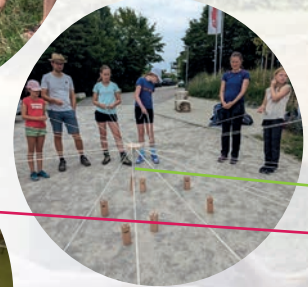
Text und Fotos: Christina Bauer

Am Wochenende vom 7. bis 9 Juli fand das dies-jährige Familienwochenende der katholischen Kirchengemeinde St. Konrad statt.

Fünf Familien hatten sich aufgemacht in die Jugendherberge Hohenstaufen bei Göppingen. Nach dem ersten gemeinsamen Abendessen durfte jeder und jede eine kleine Collage von sich selbst erstellen, mit den eigenen Vorlieben, Hobbies, Eigenschaften etc. An dieser durfte in den kommenden Tagen auch immer noch weiter gearbeitet werden. Der Ankunftstag klang dann mit Stockbrot und Lieder singen am Lagerfeuer aus.

Der nächste Tag versprach heiß zu werden! So zogen wir noch in der Morgenkühle los zum Hohenrechberg. Auf dem Weg dort hin und dort angekommen wurden viele lustige Spiele gespielt. In der Nachmittagshitze schlepten wir uns dann zur Jugendherberge zurück. Eigentlich war für den Abend noch eine Nachtwanderung geplant, aber dazu waren alle zu erschöpft. Stattdessen haben uns die Minileiter einen Besuch abgestattet und einen ehrgeizigen Wettbewerb: „Eltern gegen Kinder“ mit uns veranstaltet. Nach einem Stationenlauf und einem wundervollen Abschlussgottesdienst am Sonntagvormittag, verabschiedeten wir uns nach einem letzten leckeren Mittagessen.

Und weil es ein so gelungenes Wochenende war, mit so viel Freude und Begeisterung, haben wir uns schon gleich für das nächste Jahr verabredet! Das nächste Familienwochenende findet vom 14. bis 16. Juni in der Jugendherberge in Schwäbisch Hall statt. Alle Familien sind recht herzlich eingeladen, teilzunehmen!





Volker Weber wird neuer Dekan von Esslingen-Nürtingen

Text: Dekanat Esslingen-Nürtingen. Fotos: drs/Bernhard Wuchenauner

Die Wahlversammlung bestimmte den leitenden Pfarrer der Gesamtkirchengemeinde Neckar-Aich zum neuen Dekan des katholischen Dekanats Esslingen-Nürtingen.

Pfarrer Volker Weber (50) stellte sich für das Amt des Dekans zur Wahl und konnte im ersten Wahlgang eine deutliche Mehrheit erzielen und damit ein starkes positives Votum der Wahlversammlung erreichen. Die Amtszeit beträgt sieben Jahre. Die Wahl des Dekans war notwendig geworden, da der bisherige Dekan Paul Magino in den Ruhestand verabschiedet worden war.

Zu Beginn begrüßte Uwe Schorsch als Vorsitzender des Wahlausschusses die Wahlversammlung, den Kandidaten für das Dekane-Amt sowie den für die Wahl zuständigen Gebietsreferenten Domkapitular Holger Winterholer.

Als Impuls ging Domkapitular Winterholer auf die Charismen und Gaben des Heiligen Geistes ein, indem er Bezug zum Korintherbrief nahm. Bei der Frage, ob wir alle Strophen von „Komm, Schöpfer Geist, kehre bei uns ein“ singen wollen, entgegnete er: „Wir müssen alle Strophen singen, weil wir auf das Wirken des Heiligen Geistes angesichts der Herausforderungen in Kirche und Gesellschaft angewiesen sind.“

Die bevorstehenden Transformationsprozesse könnten nur gemeinsam gemeistert werden: „indem wir aufeinander hören und indem wir miteinander ringen.“

Auch wenn Volker Weber den meisten Mitgliedern der Wahlversammlung bekannt war, stellte er sich den Anwesenden vor und gewährte dabei auch sehr persönliche



In großer Runde bei der Wahl des Dekans: Uwe Schorsch, Simone Jäger, Paul Magino, Volker Weber, Esther Lang und Holger Winterholer. Bild: drs/Bernhard Wuchenauner

Einblicke in seine Biographie. Dekanatsreferentin Jäger wies auf die Regularien sowie den Ablauf der Wahl hin.

Der Aufforderung von Domkapitular Winterholer („Sie können mit Ihrer Stimme dem Kandidaten ein starkes Mandat geben“) ließen die Wahlberechtigten Taten folgen. Mit 49 Ja-Stimmen bei 2 Enthaltungen wurde Volker Weber zum neuen Dekan gewählt. Nach seinem „Ja“ zur Wahl ergänzte der frisch gewählte Dekan: „In der ersten Reihe sitzend überkam mich gerade das Gefühl: es ist gut, dass Sie alle in meinem Rücken sitzen und mir hoffentlich auch zukünftig den Rücken stärken. Gemeinsam mit Ihnen und mit der Dekanatsleitung möchte suchend und ringend in die Zukunft unseres Dekanats gehen.“

Die Band Liberty begleitete durch den Abend und gab dadurch dem Wahlabend einen beschwingten Anstrich. Die Stück-Auswahl reichte von „Beautiful life“, „Rhythm is a dancer“, „Gabiella's Song“ bis zu „Fields of Gold“. Beim anschließenden Imbiss gab es Zeit, dem Neugewählten zu gratulieren, sich auszutauschen oder auch einfach nur der Band zuzuhören.

Die öffentliche Amtseinführung nimmt Domkapitular Winterholer als zuständiger Gebietsreferent vor. Sie findet am Mittwoch 11.10.23 um 19.00 Uhr in der



Kirche St. Paulus in Neckartenzlingen statt.

Der Dekanatsrat trägt zusammen mit dem Dekan die Verantwortung für die Erfüllung der Aufgaben des Dekanats. Das Dekanat Esslingen-Nürtingen umfasst mit seinen 32 Kirchengemeinden und 8 muttersprachlichen Gemeinden knapp 104.000 Katholiken und Katholiken. Die Fläche des Dekanats ist nahezu deckungsgleich mit der Fläche des Landkreises Esslingen. In 14 Seelsorgeeinheiten und insgesamt 10 Einrichtungen sind Hauptamtliche Beschäftigte als Seelsorgerinnen und Seelsorger tätig.

Darüber hinaus ist das Dekanat der Rechtsträger der Katholischen Familienpflege im Dekanat Esslingen-Nürtingen, durch die im vergangenen Jahr bei über 130 Familien knapp 18.000 Stunden Gesundheitshilfe geleistet wurden.



Dekan Volker Weber mit den beiden Dekanatsreferenten Simone Jäger und Bernhard Wuchenaue

Zusammen mit der Caritas hat das Katholische Dekanat 2012

die Kinderstiftung gegründet, um nachhaltig für Chancengerechtigkeit bei von Armut betroffenen Kindern zu sorgen. Mehr als 260 Patenschaften, bei denen eine Patin / ein Pate einem benachteiligten Kind zur Seite steht, konnten inzwischen geschlossen werden.

Gratulanten:

Foto links: Uwe Schorsch. Foto rechts: Simone Jäger

Fulminanter Start für SECONTIQUE Nürtingen

Text: Anton Vaas. Fotos: Aktion Hoffnung

Mit einem Grußwort von Oberbürgermeister Johannes Fridrich und einer Segnung durch Dekan Paul Magino wurde am 27. Juli mit vielen Gästen die SECONTIQUE Nürtingen eröffnet. Anton Vaas, der Vorstand der Aktion Hoffnung Rottenburg-Stuttgart betonte, dass die SECONTIQUE einen wertvollen Beitrag zur Einsparung wertvoller Ressourcen leistet und darüber hinaus auch Mittel erwirtschaftet für nachhaltige Sozialprojekte der katholischen Mitgliedsorganisationen der Aktion Hoffnung.

Zuvor betonte Oberbürgermeister Johannes Fridrich, dass er sich sehr stark für die Gründung einer SECONTIQUE bemüht hat, weil diese zur weiteren Belebung der Nürtinger Innenstadt beiträgt und darüber hinaus auch das Profil Nürtingens als nachhaltige Stadt schärft.

Der scheidende Dekan Paul Magino berichtete von seiner langen Geschichte mit der Aktion Hoffnung, die er seit Gründung mitverfolgt – damals noch als Jugendpfarrer der Diözese. Er freute sich deshalb, dass er als eine seiner letzten Amtshandlung als Dekan die SECONTIQUE und alle, die dort einkaufen und arbeiten segnen durfte. Mit Verweis auf den ersten Brief an Timotheus (1 Tim, 6, 17-19) betonte er, dass die Gesellschaft stabiler werde, wenn diejenigen, die viel besitzen, etwas abgeben. Dies sei in der SECONTIQUE in einem doppelten Sinne möglich. Kleidungsstücken können länger genutzt und mit den Erlösen sinnvolle Projekte finanziert werden.

KLEIDER SPENDEN.
ENTWICKLUNG STÄRKEN.

AKTION
HOFFNUNG

Hintergrundinformationen zur Aktion Hoffnung

Die Aktion Hoffnung ist eine kirchliche Hilfsorganisation der Diözese Rottenburg-Stuttgart und wird getragen von katholischen Verbänden. Seit mehr als 50 Jahren unterstützen wir durch finanzielle Hilfen Partnerschaftsprojekte und Bildungsvorhaben in aller Welt. Zur Finanzierung unserer Arbeit sammeln wir gebrauchte Textilien und vermarkten diese im Großhandel nach den im Dachverband FairWertung geltenden Kriterien sowie im Einzelhandel unter dem Label SECONTIQUE. Der Future Fashion Store x SECONTIQUE in Stuttgart wird gemeinsam mit der Stiftung Entwicklungszusammenarbeit (SEZ) betrieben. Als eine der größten katholischen Sammelorganisationen in Deutschland übernimmt die Aktion Hoffnung eine Vorreiterrolle in der ethischen Ausrichtung unserer Sammelaktivitäten.

Weitere Informationen: www.aktion-hoffnung.org



Glauben in verworrener Gesellschaft

Text: Gustav Dikel. Foto: Peter Weidemann; In: Pfarrbriefservice.de

Caritas zeichnet in unserer von Technik und Wirtschaft geprägten Gesellschaft manipulierter Menschen noch die freundlichsten Gesichtszüge der Kirche in unseren wirren Zeiten, in denen wir alle mehr vom „H a b e n denn vom S e i n“ (Erich Fromm) verführt sind.

Schon Paulus endet sein Hohes Lied der Liebe mit dieser göttlichen Gabe im Gesicht kirchlicher Gemeinschaften. Ich sehe da für den kirchlichen Zweig Caritas keinen Nachhohlbedarf. Ich möchte beschreiben wie in unserer Zeit die humanen, gar von Religion beflügelten Züge gefährdet sind.

Ich möchte in die heutige Herausforderung begleiten, im kirchlichen Glauben, der in seiner Ämterstarre und Traditionsverliebtheit persönlichen Glauben erschwert, das Antlitz Christi zu finden, um als Getaufte nicht nur gefügte Objekte kirchlicher Verwaltung, sondern Subjekte im Suchen nach dem menschlichen Reichtum Christi zu werden.

Der kann so begeistern und erfüllen, er erfüllt uns mit wenigen Worten. Auch wenn unser Fleisch und Blut nicht gleich mittut, unser allzu bodenständiger Verstand sich wehrt. Aber solche Worte wie, „Liebet eure Feinde, betet für die, die euch verfolgen“ (Mt. 5,48 ff) wirken wie Hefe. Das gelingt nicht aus irdischen Motiven, nützlichen Erwägungen. „Feindesliebe und beten für die, die uns verfolgen“ auch in unseren kleinen Alltagsprozessen, das wagt kein Sozialpolitiker, nicht einmal ein selbsternannter Menschenfreund zu fordern. Das ist eine Wahrnehmung nicht aus dem Denken und der Erfahrung in der Menschheitsgeschichte. In allen Religionen spricht man dabei von Mystik.

Dazu ein Blick ins Wörterbuch zum Stichwort Mythos (mystisch). Der Mythos ist eine Weise des Menschen, die Erfahrung seiner selbst und der Welt auszusagen. So handelt der Mythos inhaltlich von der Herkunft und der Zukunft, aber von beiden nur um die gegenwärtige Struktur des Daseins zu erhellen. Das wovon er redet, geschah nie und ist doch immer: Es ist das gleichbleibende kosmische Geschick des Menschen. So ist der Mythos (dem Traum verwandt) nur der Form nach Erzählung; Personifikation und Dramatisierung gehören zu seiner Bildhaftigkeit“.

Wir heutigen Menschen, besonders in den technisch versierten Industrieländern missbrauchen nicht nur unsere Umwelt, die Natur.

Alles soll funktionieren wie unsere bestaunten Maschinen und häuslich verehrten technischen Geräte. Die darf man schätzen. Ich bewundere auch Klavier und Computer und einst Auto und Eisenbahn. Aber nicht nur immer in der aufdringlichen Werbung werden Beziehungen wie Maschinenteile gebraucht: Inländer und Ausländer, Mann und Frau, Arbeitgeber und Arbeitnehmer, Mieter und Untermieter. Alles Subjekte, die wie Objekte gebraucht, oder gar verbraucht werden können. Auch Mann und Frau: Aber kein Tier spricht man so an, auch wenn wir es brauchen. Der Umgang mit Hund und Katze ist nicht so spekulativ wie der Umgang mit Menschen in unserer „fortschrittlichen“ Gesellschaft.

Ich weiß, dass das so eigentlich niemand will. Die naturwissenschaftlich-technifizierte Kultur hat uns geprägt, weil wir in Berufen und auch Späßen mehr wie mit Es als mit Du umgehen.

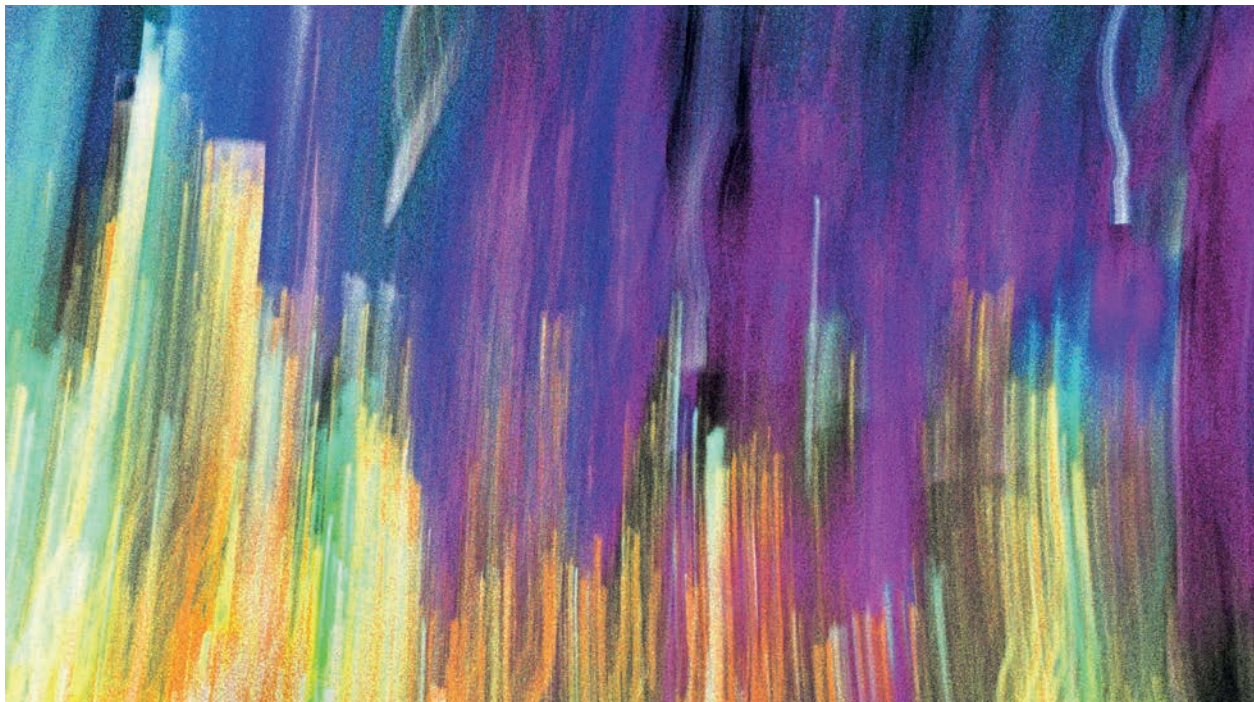
Müssen Mann und Frau, auch Kinder und Freunde, vielleicht auch Nachbarn funktionieren, oder wahrgenommen werden. Ich wollte Wahrnehmen nie mit Wissen vertauschen. Wir müssen nicht nur Gott glauben, auch alles was wir mit Du ansprechen. Wenn wir mal verrücktspielen wollen, auch mal das Motorrad. Wie Frauen verrücktspielen können, weiß ich nicht, trau ihnen aber auch was zu. Z. B. Schuhe???

Bemühte Feindesliebe erschließt uns zugleich für das Ganze der Wirklichkeit, weil sie uns von aller Entfremdung befreit, auch aus ängstlicher oder egoistischer Sicht.

Diese unbeschädigte und niemand schädigende Freiheit brauchen wir auch in den Gemeinschaften des Glaubens. Auch Glauben berührt seine

unerforschlichen Geheimnisse in Gott (gilt schon für die Beziehungen in der Familie!) nur mit der unbeschädigten persönlichen Freiheit.

Ein Satz des Schriftstellers und Essayisten Martin Hecht in der katholisch orientierten Zeitschrift „Publik Forum“ hat mich inspiriert zur notwendigen inneren Freiheit auch im Glauben: „Die Voraussetzung zu dieser sozialen Freiheit ist im Kern höchst individualistisch. Es geht nicht um die Zwangseingliederung des Einzelnen, sondern um eine kollektive Freiheit unter Selbstbestimmten“.



Sonntag der Weltmission 22. Oktober 2023

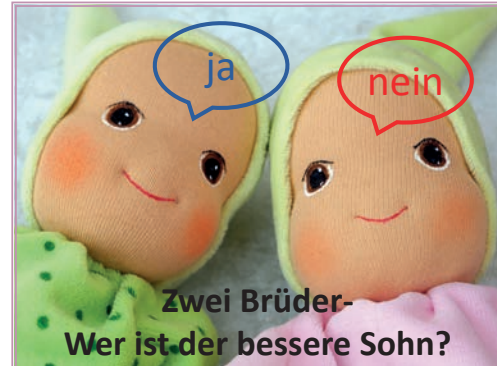
Text: Dr. Martin Bald. Plakat und Brief: missio

Herzliche Einladung zum Themengottesdienst am 22. Oktober 2023 mit Band um 10:30 Uhr in der Klemens-Maria-Hofbauer Kirche in Deizisau.

Dieses Jahr stehen die Länder Syrien und Libanon im Mittelpunkt.

Anschließend laden wir in das Gemeindehaus zu einer sehenswerten Plakatausstellung und dem MISSIO-SOLIDARITÄTSESSEN ein.

Anmerkung: 2001 unternahm unsere Kirchengemeinde eine ökumenische Reise nach Syrien und in den Libanon. Wir besuchten die Orte, die auch jetzt wieder eine wichtige Rolle spielen.



**Wortgottesfeier
am 1. Oktober 10.30 Uhr
Klemens-Maria-Hofbauer-
Kirche Deizisau**



Aufruf der deutschen Bischöfe zum Weltmissionssonntag

Liebe Schwestern und Brüder,

am 22. Oktober begehen wir in Deutschland den diesjährigen Sonntag der Weltmission. Weltweit setzen die katholischen Christen mit dieser Solidaritätsaktion ein starkes Zeichen der Nächstenliebe für ihre bedürftigen Glaubensgeschwister.

Für viele Menschen in Armuts- und Krisenregionen ist die Kirche die erste und wichtigste Anlaufstelle. In Pfarreien und Schulen, in Ausbildungszentren und Gesundheitsstationen erfahren sie praktische Hilfe. Oft sind es Ordensleute, Priester und andere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kirche, die selbst in Krisenzeiten und während politischer Unruhen vor Ort sind und bleiben. In der Nachfolge Jesu stehen sie für die Menschen ein. Sie heilen Wunden, sie bauen Brücken, sie geben Orientierung, Mut und Kraft. Ihre praktische und spirituelle Unterstützung verändert Leben.

Die Spenden, die am Sonntag der Weltmission gesammelt werden, kommen dieser kirchlichen Arbeit in Afrika, Asien und Ozeanien zugute. Sie ermöglichen konkrete Hilfe für Menschen, die oft vergessen werden.

Die Missio-Werke stellen ihre diesjährige Aktion unter das Motto „Ihr seid das Salz der Erde“ (Mt 5,13). Dieses Wort gilt uns allen. Es ist unser gemeinsamer Auftrag, eine Quelle der Hoffnung für andere zu sein. Wir bitten Sie: Unterstützen Sie die Arbeit der Missio-Werke in ihrem weltweiten Einsatz für unsere Schwestern und Brüder – durch Ihr Interesse, Ihr Gebet und eine großzügige Spende bei der Kollekte am Sonntag der Weltmission. Haben Sie herzlichen Dank!

Dieser Aufruf soll am Sonntag, dem 15.10.2023, in allen Gottesdiensten (auch am Vorabend) verlesen und den Gemeinden darüber hinaus auch auf anderen geeigneten Wegen bekannt gemacht werden. Der Ertrag der Kollekte am 22.10.2023 ist ausschließlich für die Arbeit der Päpstlichen Missionswerke Missio in Aachen und München bestimmt.

Quelle: www.missio-hilft.de/wms-liturgie

Die Schöpfungsgeschichte im Morgenkreis

Text und Foto: Franziska Ortac

In den letzten Wochen haben die Krippenkinder vom Albert-Schweitzer-Kinderhaus die Schöpfungsgeschichte gehört und dazu gebastelt. Die Geschichte wurde ihnen von Elias dem Religionspädagogischen Lama in der Krippe während des wöchentlich stattfindenden religiösen Morgenkreis erzählt.



Am Anfang schuf Gott die Erde. Alles war dunkel. Wir bemalten einen Pappteller mit gelber Farbe und klebten gelbe Pfeifenputzer als Sonnenstrahlen dran. Nun war der Tag geschaffen. Für die Nacht bastelten wir Sterne und malten einen Halbmond. Da die Erde bisher nur schwarz war, klebten wir blaues Papier als Wasser und braunes als Kontinente darauf. Als nächstes unterhielten wir uns darüber, welche Tiere im Wasser und welche an Land lebten. Die Tiere bemalten wir dann auch und klebten sie an Land oder ins Wasser der Erde. Zum Schluss schuf Gott den Menschen. Hierfür sah sich jedes Kind im Spiegel an, malte sein Gesicht, klebte Haare auf den Kopf und malte seinen Körper.

Als Gott sich die Erde und die Menschen betrachtete, fand er, es sei ihm sehr gut gelungen.

Das Ökomobil im Kindergarten

Text und Fotos: Olga Neustätter

„Keine Blume, kein Baum, kein Blatt, kein Halm
gleicht dem andern.

Und doch sind sie alle gleich – wunderschön.“

Am Anfang des Jahres besuchte uns das Ökomobil im Michaeliskindergarten. Die Kinder hatten einen aufregenden Tag im Wald. Es wurde ein Waldspaziergang unternommen und unterschiedliche Insekten zur Beobachtung ins Ökomobil-Klassenzimmer mitgenommen. Dort wurden die gefundenen Tiere beobachtet und anschließend wieder in ihre natürliche Umgebung frei gelassen.

Am 30. Mai besuchte uns das Edeka-Team vom Projekt „Gemüsebeet für Kids“. Gemeinsam mit den Kindern wurde unser Beet bepflanzt. Sie lernten viel über die Herkunft der Nahrung, wie etwas gepflanzt wird und natürlich auch den täglichen Umgang und die Pflege, der Pflanzen.

Wir sagen dem Edeka Team: Vielen Dank für den lehrreichen Tag.

Aktuell beschäftigt uns im Kindergarten das Thema „Wald“. In je drei altersspezifischen Morgenkreisen wird auf unterschiedliche Weise das Hausthema bearbeitet. Hierzu werden natürlich auch Ausflüge zur Erkundung der Natur in den naheliegenden Wald unternommen. Die Kinder lernen neues über die Natur, den Kreislauf des Lebens und der Schöpfung. Die Kinder teilen ihr Wissen, bringen sich ein und werden zu kleinen „Experten“.

Interessant ist natürlich, wie vielseitig der Wald als erweiterter Raum für uns Menschen ist. In jeder

Jahreszeit, sieht er anders aus. Hier wird deutlich, dass die Natur immer wieder ein faszinierendes Wunder ist. Der Wald bietet zahlreichen Tieren ein Zuhause, säubert unsere Luft, bietet Raum für Entspannung und Ruhe, um Kraft zu tanken, und ist für die Kinder ein guter Platz, um kreativ zu werden.

Kinder können hier ihrer Phantasie freien Lauf lassen und mit Naturmaterialien spielen, Lager bauen, kleine Schätze z. B. einen tollen Stock oder Stein finden.

„Es braucht nicht viel um glücklich zu sein, manchmal sind es die kleinen Dinge des Lebens, die uns glücklich machen“.

Nebenbei lernen alle Rücksichtnahme, Wertschätzung der Natur und wie wichtig der Wald für uns als Ökosystem ist.



Buchtipps

Lutterbach, Hubertus:
So prägt Religion unsere Mitmenschlichkeit. Aktuelle Initiativen gesellschaftlichen Engagements

978-3-7666-2285-3
Butzon & Bercker, 2018
25,00 EUR



Mehr Mut für eine gelebte Religiosität und eine Ermüdung für alle, die helfen wollen:

Anhand beispielhafter Initiativen zeigt Hubertus Lutterbach, wie Menschen die bis heute prägende biblische Grundbotschaft von verbindender Mitmenschlichkeit konkret leben: im Engagement für Geflüchtete, in der Betreuung Strafgefangener, im Hospiz, in gelebter Gemeinschaft zwischen Menschen mit und ohne Behinderung (Arche), der Telefonseelsorge oder bei den Tafeln. Dabei wird deutlich: Mitmenschlichkeit ist keineswegs das Monopol der „Frommen“.



Schwikart, Georg:
Von der Nächstenliebe den Kindern erzählt.

978-3-7666-3048-3
Butzon & Bercker, 2020
5,50 EUR

Die Grundbotschaft Jesu kindgerecht erklärt- Wer ist mein Nächster? Wie kann ich helfen

und unterstützen? Wie wollen wir zusammen leben?

Jesus sagt: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst“ (Markus 12, 31). Aber was bedeutet Nächstenliebe konkret? In diesem Buch wird die biblische Grundbotschaft Jesu leicht verständlich und mit vielen alltagsnahen Beispielen kindgerecht erklärt.

Levine, Amy-Jill; Sasso, Sandy E. :
Nachtblau und Limone. Aus Fremden werden Freunde.

978-3-438-04762-5
Deutsche Bibelgesellschaft, 2023
16,95 EUR



Indigo und Azur, Königsblau, Himmelblau und Nachtblau: Das sind die Blauen. Ihre Nachbarn, die Gelben, kennen sie eigentlich gar nicht. Und doch haben sie Vorurteile, die seit Generationen weitergegeben werden. Eine Geschichte von »den Blauen« und »den Gelben«, die meinen, alles übereinander zu wissen und sich doch gar nicht kennen. Basierend auf dem biblischen Gleichnis vom barmherzigen Samariter.

Buchdienst Wernau,
Antoniusstr. 3, 73249 Wernau

Öffnungszeiten:

Mo bis Fr 10 – 17 Uhr

Donnerstag 10 – 18 Uhr

Samstag 12:30 – 14 Uhr

Telefon: 07153 30 01 164,

Fax: 07153 30 01 621

Mail: buchdienst@bdkj.info,

www.buchdienst-wernau.de

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

**Kirchengemeinde St. Konrad,
Plochingen**

www.mein-konrad.de



Pfarramt Plochingen

Adresse: Hindenburgstraße 57,
73207 Plochingen
Tel.: 07153/ 82512-0
eMail: StKonrad.Plochingen@drs.de

Sprechzeiten Pfarramt:

Silvia Friederich, Christina Bauer
Montag, Mittwoch, Freitag
09:00 - 11:00 Uhr,
Donnerstag 16:00 - 18:30 Uhr

Sprechzeiten Kirchenpflege:

Beatrix Schäfer
Mo - Fr 09:00 - 12:00 Uhr
07153/ 82512-21
Beatrix.Schaefer@kpfl.drs.de

Bankverbindung (IBAN):

DE15 6119 1310 0847 2490 00

Pfarrbüro Altbach, Deizisau

Adresse: Hartweg 17, 73776 Altbach
Tel.: 07153/ 22303
eMail: Pfarrbuero.Altbachneckar@drs.de

Sprechzeiten Pfarrbüro:

Margit Buwen
Montag 09:00 - 12:00 Uhr,
Dienstag 16:00 - 18:30 Uhr,
Mittwoch 08:00 - 11:00 Uhr,
Donnerstag geschlossen
Freitag 09:00 - 12:00 Uhr

Pfarrbüro Reichenbach, Hochdorf, Lichtenwald

Adresse: Schulstraße 16,
73262 Reichenbach an der Fils
Tel.: 07153/ 957030
eMail: Pfarrbuero.ReichenbachFils@drs.de

Sprechzeiten Pfarrbüro:

Iris Richter
Dienstag und Donnerstag
10:00 - 12:00 Uhr,
Mittwoch 16:00 - 18:30 Uhr

Pastoralteam:

Pfarrer Bernhard Ascher
Tel. 07153/ 82512-0
Bernhard.Ascher@drs.de
Gemeindereferentin
Monika Siegel
Tel. 07153/ 75253
Monika.Siegel@drs.de
Gemeindereferentin Helga Simon
Tel. 07153/ 957037
Helga.Simon@drs.de

Impressum

Herausgeber: Kirchengemeinde St. Konrad
Redaktionsteam: Beate Abele, Dr. Martin Bald, Peter Bartholot, Christina Bauer, Thomas Bernhardt (V.i.S.d.P.), Meike Pollanka, Frederik Proffen, Bernhard Rudolf, Stephan Walter, Nicole Werling
Gestaltung/ Layout: Ute Hosch
Auflage: 5.880 Exemplare
Druck: Bechtel-Druck, Ebersbach/ Fils
Coverfoto: Bild: Doris Hopf, dorishopf.de
In: Pfarrbriefservice.de

**Mailadresse
der Redaktion:** redaktion.gemeindebrief@gmx.de

Martinsritt



Freitag 10. November in Deizisau

Samstag 11. November in Plochingen



**Deizisau: 17.15 Uhr Start neben der katholischen Kirche
(Kirchstraße 30) Ende in der Kirche**

**Plochingen: 17.00 Uhr Start an der Kirche St. Konrad
(Hindenburgstraße 57) Ende an der Ottilienkapelle**